

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

*AHV-Statistik  
2005*



**BSV / /**  
**OFAS / /**  
**UFAS / /**

*Bundesamt für Sozialversicherung  
Office fédéral des assurances sociales  
Ufficio federale delle assicurazioni sociali  
Uffizi federal da las assicuranzas socialas*

**Herausgeber** Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

**Autoren** Nicolas Eschmann, BSV

**Informationen** BSV, Bereich Statistik, CH–3003 Bern  
Fax 031 324 06 87  
Nicolas Eschmann, Tel. 031 322 91 88  
[nicolas.eschmann@bsv.admin.ch](mailto:nicolas.eschmann@bsv.admin.ch)  
Korrekturen von Fehlern und Änderungen,  
die nach Drucklegung nötig waren, werden auf dem  
Internet-File der Publikation nachgetragen.

**Elektronische Publikationen** [www.bsv.admin.ch](http://www.bsv.admin.ch)  
[www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm](http://www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm)  
[www.bsv.admin.ch/ahv/statistik/d/index.htm](http://www.bsv.admin.ch/ahv/statistik/d/index.htm)

**Layout** Beatrix Nicolai, Marianne Seiler, Bern

**Copyright** BSV, Bern, 2005  
Auszugsweiser Abdruck – ausser für kommerzielle  
Nutzung – unter Quellenangabe und Zustellung  
eines Belegexemplares an das Bundesamt für  
Sozialversicherung gestattet.

**Vertrieb** BBL, Vertrieb Publikationen, CH–3003 Bern  
Fax 031 325 50 58  
[verkauf.zivil@bbl.admin.ch](mailto:verkauf.zivil@bbl.admin.ch)  
[www.bbl.admin.ch/bundespublikationen](http://www.bbl.admin.ch/bundespublikationen)

**Bestellnummern** 318.123.05 d (deutsch) 09/05 400 10Ki0092  
318.123.05 f (französisch)



Bundesamt für Sozialversicherung  
Office fédéral des assurances sociales  
Ufficio federale delle assicurazioni sociali  
Uffizi federal da las assicuranzas socialas

## ***AHV-Statistik 2005***

***Bundesamt für Sozialversicherung  
Bereich Statistik***

**STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT**

### **Abkürzungen**

AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung
AHVG	Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung
AV	Altersversicherung
EL	Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung
HV	Hinterlassenenversicherung
IV	Invalidenversicherung
BFS	Bundesamt für Statistik
BSV	Bundesamt für Sozialversicherung
MWST	Mehrwert-Steuer

### **Tabellenhinweise**

0 bzw. 0.0	Kleiner Wert, der gerundet Null ergibt.
–	Es kommt nichts vor, oder ergibt keinen Sinn.
...	Zahl nicht erhältlich.

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>1</b>
<b>1</b>	<b>Gesamtüberblick</b>	<b>2</b>
	Was ist die AHV?	2
	Die AHV im Überblick 2004	3
	Allgemeine Bemerkungen	3
	Die Leistungen	3
	Die Einnahmen	4
	Neuerungen im Jahr 2005	4
	Die AHV im wirtschaftlichen Kontext	5
	Die wirtschaftliche Lage der RentnerInnen	6
	Die AHV im demografischen Kontext	8
<b>2</b>	<b>RentenbezügerInnen und Rentensummen</b>	<b>9</b>
	Verteilung nach Rentenart	9
	Altersrenten	9
	Zusatzrenten	10
	Hinterlassenenrenten	10
	Rentenakkumulation bei Kindern	11
<b>3</b>	<b>Das Alter der RentenbezügerInnen</b>	<b>12</b>
	Verteilung nach Alter	12
<b>4</b>	<b>Renten und RentenbezügerInnen nach Kanton</b>	<b>14</b>
	Demografisches Verhältnis der über 64-Jährigen nach Kanton	14
	Durchschnittsrente nach Kanton	14
<b>5</b>	<b>Renten, Geschlecht und Zivilstand</b>	<b>17</b>
	Männer und Frauen in der Altersversicherung	17
	Rentenhöhe nach Geschlecht und Zivilstand	18
	Maximalrenten nach dem massgebenden Einkommen	21
	Gutschriften	22
<b>6</b>	<b>Die AusländerInnen in der AHV</b>	<b>23</b>
	Verteilung der RentenbezügerInnen und der Rentensumme nach Wohnort und Staatsangehörigkeit	23
	Andere Leistungen	24
	Leistungs- und Finanzierungsanteile	25
<b>7</b>	<b>Rentenaufschub und Rentenvorbezug</b>	<b>27</b>
<b>8</b>	<b>Ergänzungsleistungen zur AHV</b>	<b>28</b>
<b>9</b>	<b>Demografisches Verhältnis und Lebenserwartung</b>	<b>30</b>
<b>10</b>	<b>Vorgesehene finanzielle Entwicklung der AHV</b>	<b>32</b>
<b>A</b>	<b>Anhänge – Erläuterungen</b>	<b>33</b>
	Anhang 1: Ordentliche und ausserordentliche Renten	33
	Anhang 2: Rentenberechnung	33
	Anhang 3: Möglichkeiten des Rentenaufschubs oder -vorbezugs	35
	Anhang 4: Definition des Alters	36
	Anhang 5: Das Rentenalter	36
<b>T</b>	<b>Tabellenteil</b>	<b>37</b>
	Stichwortverzeichnis	75



## Das Wichtigste in Kürze

Die Ausgaben der Altersversicherung beliefen sich im Jahr 2004 auf 30.4 Milliarden Franken. Die Renten machten mit 29.7 Milliarden Franken den Hauptteil der Leistungen aus. Weitere erwähnenswerte Ausgaben waren die Hilflosenentschädigungen (409 Mio. Franken) und die Beiträge an Hilfsorganisationen für betagte Menschen (276 Mio.).

Auf der Seite der Finanzierung haben die beitragspflichtigen Einkommen 22.8 Milliarden Franken oder 70% der gesamten Einnahmen eingebracht (32.4 Mrd. Franken). Die öffentliche Hand als zweite bedeutende Finanzierungsquelle hat 6.1 Milliarden Franken (19%) überwiesen. Das Mehrwertsteuerprozent zu Gunsten der AHV hat 2004 einen Betrag von 1.9 Milliarden Franken (6%) erbracht.

Die AHV hat ihre Jahresrechnung 2004 mit einem Gewinn von 2.0 Milliarden Franken abgeschlossen. Ende des Jahres belief sich der AHV-Ausgleichsfonds auf 27.0 Milliarden Franken oder 89% der jährlichen Ausgaben.

Im Januar 2005 erhielten 1'685'000 Personen Altersrenten und 96'000 Witwen- oder Witwerrenten. Zählt man alle Mitglieder der betroffenen Familien zusammen, so kamen 1'885'000 Menschen in den Genuss von Renten. Die durchschnittliche monatliche Altersrente für BezügerInnen, die alleine eine Rente erhielten, belief sich in der Schweiz für die Frauen auf 1'853 Franken und für die Männer auf 1'864 Franken. Für Ehepaare, bei denen beide Partner rentenberechtigt waren, betrug der Gesamtbetrag im Schnitt 3'098 Franken, wobei diese Renten in 84% der Fälle plafoniert waren. In der ersten Gruppe dieser Bezüger erhielt ein Drittel der Männer die Maximalrente, also 2'150 Franken pro Monat, etwas mehr bei den Frauen, während 68% der Ehepaare zusammen den Maximalbetrag von 3'225 Franken erhielten.

Die AHV ist in hohem Masse abhängig von der momentanen demografischen Situation. Das demografische Verhältnis der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) und der Bevölkerung im Erwerbsalter (Altersgruppe 20 bis 64), das so genannte Rentner-Verhältnis, ist im Zeitraum 1990 bis 2000 von 23.5 auf 25.0 gestiegen. Bis ins Jahr 2030 dürfte dieses Verhältnis auf einen Wert von 41 klettern. Das bedeutet, dass 4 Personen im Erwerbsalter auf eine Person im Rentenalter kommen, während es in 30 Jahren nur noch 2.5 sein werden. Abgesehen von vereinzelt Massnahmen, die sich aus dem AHV-Gesetz ergeben, wie die Anpassung des Beitragssatzes, des Rentenalters oder des Mehrwertsteuersatzes, wird künftig vor allem die wirtschaftliche Entwicklung eine entscheidende Rolle für die AHV-Rechnung spielen.

## 1 Gesamtüberblick

### Was ist die AHV?

Die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) ist eine in der Bundesverfassung verankerte Versicherung mit dem Auftrag, Renten auszurichten, die im Alters- und Todesfall die Grundbedürfnisse der betroffenen Personen in angemessenem Masse decken. In der unter Artikel 34quater der Bundesverfassung (Art. 111 Abs. 1 neue BV) vorgesehenen **Drei-Säulen-Konzeption** zur Förderung einer ausreichenden Vorsorge stellt die AHV die erste Säule dar. Die berufliche Vorsorge als zweite Säule soll die Fortsetzung des bisherigen Lebensstandards der Versicherten angemessen sichern. Bei der dritten Säule steht die individuelle Vorsorge im Vordergrund, die über steuerliche Massnahmen und mit Hilfe einer Politik für den erleichterten Eigentumserwerb durch den Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen gefördert wird.

Die Finanzierung der AHV beruht grundsätzlich auf dem **Umlageverfahren**. Dies bedeutet, dass die Einnahmen in einem bestimmten Jahr die Ausgaben im selben Jahr decken müssen. Dieses Prinzip wird noch durch eine zusätzliche Einrichtung ergänzt: Der Artikel 107 des AHVG<sup>1</sup> sieht einen **Ausgleichsfonds** vor. Eine der Funktionen des Fonds besteht darin, die Schwankungen der jährlichen Ausgaben aufzufangen und vorübergehende Ausgabenüberschüsse zu decken.

Die Leistungen werden durch die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber, den Beitrag des Bundes und der Kantone sowie die Zinsen aus dem Ausgleichsfonds, einer Spielbanken-Steuer (seit 2000) und den Einnahmen aus dem Regress auf haftpflichtige Dritte gedeckt<sup>2</sup>. Am 1. Januar 1999 wurde die **Mehrwertsteuer (MWST)** zu Gunsten der AHV um einen Prozentpunkt erhöht, um die finanziellen Folgen der demografischen Situation zu bewältigen (die Erhöhung erfolgte proportional, d.h. der Normalsatz wurde um 1% erhöht, der Sondersatz für die Beherbergungsleistungen um 0.5% und der reduzierte Steuersatz für Güter des täglichen Bedarfs um 0.3%). Der Ertrag aus der Erhöhung dieser Steuern ist für die AHV bestimmt, der Bund zieht jedoch 17% davon für die Finanzierung seines Anteils an den Ausgaben der AHV ab.

---

1 Bundesamt für Sozialversicherung (BSV). 2004. Alters- und Hinterlassenenversicherung. Bundesgesetz, Reglement und Verordnungen (AHVG). Stand 19. Oktober 2004. Bern.

2 AHVG, Art. 102 und 103.



## Die AHV im Überblick 2004

### Allgemeine Bemerkungen

Die AHV deckt grundsätzlich die gesamte Bevölkerung ab. Im Allgemeinen zahlt sie allen Personen, die das Pensionsalter erreicht haben, resp. den Hinterlassenen einer versicherten Person, eine Rente aus, in der Regel entsprechend den jeweils einbezahlten Beiträgen. Da praktisch die gesamte Wohnbevölkerung im Alter zwischen 20 und 64/65 Jahren der Beitragspflicht unterliegt, dürften nur noch AusländerInnen, die erst nach dem Erreichen des Pensionsalters in die Schweiz kommen, nicht durch die AHV gedeckt sein.

Table 1.1 Die AHV-Zahlen im Überblick 2004

		Veränderung 2003 – 2004
Einnahmen	32.4 Mia. Franken	1.3 %
Ausgaben	30.4 Mia. Franken	1.5 %
Ausgleichsfonds	27.0 Mia. Franken	7.8 %
	oder 88.8 % der Ausgaben	5.2 %-Punkte
Beitragszahlende	4'042'000	0.8 %
Rentenbezüger	1'885'000	2.7 %

Details: siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2001 bis 2004, sowie Tabelle T 2: Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2004.

### Die Leistungen

Beinahe die Gesamtheit der Ausgaben der AHV fliesst in die Renten (98 % im Jahr 2004). Die restlichen Ausgaben bestehen vor allem aus Hilflosenentschädigungen, Beitragsüberweisungen und Beiträgen an Institutionen und Organisationen.

Table 1.2 Ausgaben 2004

	In Mio. Franken	In Prozent	Veränderung 2003 – 2004
Total davon	30'423	100.0 %	1.5 %
– Renten	29'672	97.5 %	1.5 %
– Hilflosenentschädigungen	409	1.3 %	0.8 %
– Beiträge an Institutionen und Organisationen	276	0.9 %	1.1 %
– Beitragsüberweisungen und Beitragsrückvergütungen	40	0.1 %	-41.1 %
– Hilfsmittel	87	0.3 %	2.9 %

Details: Siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2001 bis 2004.

Die Informationen zu den **Hilflosenentschädigungen** sind in den Tabellen T 10 und T 11, jene zu den **Hilfsmitteln** in den Tabellen T 12 zu finden.

### Die Einnahmen

Der grösste Teil der Finanzierung stammt aus den Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber; diese machen 70 % der Einnahmen der AHV aus (Tabelle 1.3). Laut AHVG übernimmt die **öffentliche Hand** 20% der Ausgaben: Im Jahre 2004 waren es 16.36% für den Bund und 3.64% für die Kantone (in der Tabelle beziehen sich jedoch die entsprechenden Prozentzahlen auf die Gesamteinnahmen, daher sind sie weniger hoch). Die Anteile der einzelnen Kantone richten sich nach deren Finanzkraft und nach einem Verteilschlüssel, der auf den in die einzelnen Kantone fliessenden AHV-Rentensummen basiert.

Zur Finanzierung des Beitrags des Bundes (4'977 Millionen Franken) flossen ihm 2'040 Millionen Franken aus der **Tabak-** und 223 Millionen Franken aus der **Alkoholsteuer** zu, ferner 394 Millionen Franken aus dem Bundesanteil am **MWST-Prozent** der AHV, so dass noch 2'320 Millionen Franken aus den allgemeinen Bundesmitteln aufgebracht werden mussten; das sind fast 9 % weniger als im Vorjahr. Eine Änderung der Tabak- oder der Alkoholsteuer hat somit keinen Einfluss auf die Betriebsrechnung der AHV, sondern bloss auf diejenige des Bundes.

Tabelle 1.3 Einnahmen 2004

	In Mio. Franken	In Prozent	Veränderung 2003–2004
Beiträge	22'799	70.4 %	1.6 %
Öffentliche Hand, nämlich	6'085	18.8 %	1.5 %
– Bund	4'977	15.4 %	1.5 %
– Kantone	1'107	3.4 %	1.5 %
MWST	1'924	5.9 %	3.1 %
Steuern aus Spielbanken	291	0.9 %	53.9 %
Kapitalzinsen	1'276	3.9 %	-12.6 %
Total	32'387	100.0 %	1.3 %

Details: Siehe Tabelle T 1: Betriebsrechnung der AHV von 2001 bis 2004.

### Neuerungen im Jahr 2005

Die Rentenhöhe wurde im Januar 2005 angepasst. Die Minimalrente wurde von 1055 auf 1075 monatlich angehoben, was einer Erhöhung von 1.9 % entspricht.

Das reguläre Rentenalter für Frauen ist auf 64 Jahre festgelegt worden. Wie die Männer bereits seit 2001, können nun auch die Frauen ihre Rente um maximal zwei Jahre vorbezahlen. Die Statistik bezieht sich auf den Monat Januar, so dass sich die Auswirkungen dieser Erhöhung erst in der Publikation im 2006 bemerkbar machen werden.

**Die AHV im wirtschaftlichen Kontext**

Die hauptsächlich über die Lohnbeiträge der Erwerbstätigen finanzierten AHV-Renten fügen sich in die nationale Buchhaltung ein. Sie verkörpern die Umverteilung des Volkseinkommens von den Erwerbstätigen hin zu den Rentenbezüglern. Ein Teil der AHV-Leistungen wird ins Ausland ausgerichtet, was einem Kapitalexport gleichkommt.

Welches Gewicht nehmen nun diese Beträge in der nationalen Buchhaltung ein? Die Antwort lässt sich aus der nachfolgenden Tabelle ersehen. Die in der Schweiz ausgerichteten Renten machen etwas weniger als 9% des verfügbaren Einkommens aller Haushalte aus. Mehr als 11% der Renten werden ins Ausland ausgerichtet. Im Jahr 2003 erreichte die Gesamtsumme der in der Schweiz und im Ausland ausbezahlten Renten einen Anteil von 11.0% der beitragspflichtigen Einkommen, also in der Regel der Erwerbseinkommen. Diese Zahlen vermitteln einen klaren Eindruck davon, welche Bedeutung diese Leistungen sowohl für die betroffenen Bezüglern als auch für die gesamte Wirtschaft haben.

*Tabelle 1.4 Die AHV im wirtschaftlichen Kontext 2003*

	In Mia. Franken	In % des verfügbaren Einkommens
Verfügbares Netto-Haushalts-Einkommen	295.95	100.0%
AHV-Einkommen	270.25	91.3%
AHV-Renten (ordentlich und ausserordentlich)	29.67	–
– davon in der Schweiz ausbezahlt	26.17	8.8%
AHV-Beiträge	22.44	7.6%
Beiträge der öffentlichen Hand	6.00	–
– davon Bund	4.91	–
Renten und andere Leistungen ins Ausland	3.51	–

<sup>3</sup> Der Rentenindex, als Referenzwert dieser Anpassung, ist das arithmetische Mittel des Lohnindex und des Landesindex der Konsumentenpreise (AHVG, Art. 33ter).

## Die wirtschaftliche Lage der RentnerInnen

Gemäss der «Einkommens- und Verbrauchserhebung» des Bundesamtes für Statistik (BFS) von 2002 stammte das Einkommen der AHV- oder IV-Rentenbezüger zu mehr als 40% aus diesen Renten. Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser RentnerInnen zwischen 1990 und 2002 tendenziell entwickelt haben (es handelt sich um repräsentative Erhebungen).

Tabelle 1.5 *Wirtschaftliche Lage der AHV- und IV-Rentnerhaushalte und Vergleiche, Monatsbeträge in Franken*

	1990	1998	2002	1990 -1998	Erhöhung 1998 -2002	1990 -2002
<b>RentnerInnen AHV/IV</b>						
Durchschn.-Eink. der Haushalte	4'124	6'070	5'542	47 %	-9 %	34 %
– davon AHV- oder IV-Renten	1'737	2'301	2'273	32 %	-1 %	31 %
– davon Renten 2. Säule	1'138	1'837	1'840	61 %	0 %	62 %
– davon Vermögens-Einkommen	345	1'100	780	219 %	-29 %	126 %
Durchschn.-Ausgaben der Haushalte	4'053	5'717	5'322	41 %	-7 %	31 %
– davon Verk. und Kommunik.	336	443	446	32 %	1 %	33 %
– davon Wohnen und Energie	722	1'009	1'059	40 %	5 %	47 %
– davon Transfer-Ausgaben <sup>1</sup>	1'140	1'926	1'729	69 %	-10 %	52 %
<b>Unselbstständigerwerbende</b>						
Durchschn.-Eink. der Haushalte	7'587	9'230	10'152	22 %	10 %	34 %
Durchschn.-Ausgaben der Haushalte	6'989	7'883	8'501	13 %	8 %	22 %
– davon Verk. und Kommunik.	655	711	830	9 %	17 %	27 %
– davon Wohnen und Energie	1'187	1'402	1'488	18 %	6 %	25 %
– davon Transfer-Ausgaben <sup>1</sup>	2'231	2'965	3'285	33 %	11 %	47 %
<b>Preisindex</b>				18 %	4 %	23 %

<sup>1</sup> Details: Steuern, Versicherungsprämien, Beiträge und sonstige Übertragungen.

Quelle: BFS «Verbrauchs- und Einkommenserhebung» Erhebungen von 1990, 1998 und 2002.

Die Situation der RentnerInnen hat sich in beiden Zeitabschnitten unterschiedlich entwickelt. Zwischen 1990 und 1998 erhöhte sich das Einkommen des Rentner-Haushaltes stärker als dasjenige des Arbeitnehmenden; zwischen 1998 und 2002 war es umgekehrt. Beim Lesen der Tabelle 1.5 muss beachtet werden, dass es sich um eine Stichprobe handelt, welche für die Rentner relativ klein ist (dies sollte unter anderem erklären, warum die Einkommen aus der 1. Säule zwischen 1998 und 2002 leicht gesunken sind), und dass der Haushaltstyp (Arbeitnehmer oder Rentner) aufgrund der Person definiert wird, die am meisten an dessen Einkommen beiträgt.

Das Vermögens-Einkommen der Rentner ist von 1998 auf 2002 stark gesunken; dies ist auch der Hauptgrund für das tiefere Haushalt-Einkommen. Auch die Rentner bekommen die Senkung der Zinssätze zu spüren. Andererseits profitierten die Haushalte der Arbeitnehmenden vom Lohnzuwachs.

Während dieser Periode hat sich die Situation der Rentnerhaushalte sowie der Arbeitnehmenden verbessert. Das durchschnittliche reale Einkommen stieg um etwa 10%.

Zum besseren Verständnis der Zahlen muss angemerkt werden, dass ein Rentnerhaushalt im Durchschnitt eine Person weniger zählt, als ein Haushalt eines Arbeitnehmenden. Gemäss einer Publikation des BFS zur Situation von älteren Menschen<sup>3</sup> liegt das verfügbare Haushaltseinkommen (Gewichtung nach Haushaltszusammensetzung) im Jahre 1998 bei 2'867 Franken pro Person für RentnerInnen und bei 3'333 Franken für Erwerbstätige. Dazu ist zu bemerken, dass das Einkommen bei Personen im Rentenalter im Vergleich zu Erwerbstätigen konstanter bleibt. Erwerbstätige sind beispielsweise Situationen wie Arbeitslosigkeit ausgesetzt und müssen einen grösseren Teil ihres Einkommens für Zwangsausgaben wie etwa Auslagen im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Berufes aufwenden. So gab z. B. der durchschnittliche Arbeitnehmenden-Haushalt im Jahr 2002 ca. 400 Franken pro Monat mehr aus für Verkehr und Kommunikation als der Rentner-Haushalt. Weitere Ausgaben-Posten verzeichnen einen bedeutenden Unterschied: so musste der Arbeitnehmenden-Haushalt für Steuern und Versicherungsprämien (Sozial-Versicherungen und andere) 1'550 Franken pro Monat mehr ausgeben als der Rentner-Haushalt (3'285 gegenüber 1'719 Franken), 400 Franken mehr für das Wohnen.

In der Tabelle handelt es sich um Mittelwerte., Die Streuung der Einkommen und vor allem der Vermögen kann recht gross sein. Als Hinweis dazu sei erwähnt, dass Ende 2004 11.8% der AHV-RentnerInnen und 27.2% der IV-RentnerInnen auf Ergänzungsleistungen angewiesen waren.

---

<sup>3</sup> «Ältere Menschen in der Schweiz», 2001, Neuenburg.

### **Die AHV im demografischen Kontext**

Beim **Umlageverfahren** werden die Beiträge eines Jahres zur Ausrichtung der Renten im selben Jahr verwendet. Ein solches System ist in hohem Mass von der momentanen demografischen Situation abhängig. Die entscheidenden Fragen lauten daher u.a.: Wie viele Personen sind versichert? Wie viele Beitragszahlende sichern einen Teil des Einkommens der RentenbezügerInnen? Wie hoch ist der Bestand der RentenbezügerInnen?

Die folgende Tabelle gibt Informationen über die in diesen Generationenvertrag eingebundenen Personen. Praktisch die gesamte Wohnbevölkerung fällt unter den Versicherungsschutz gemäss AHV-Gesetz. Dazu kommen im Ausland wohnhafte Personen, welche noch nicht RentenbezügerInnen sind, aber Beiträge entrichten (GrenzgängerInnen) oder in den vergangenen Jahren AHV-Beiträge bezahlt haben. Die Zahl der im Ausland wohnhaften RentenbezügerInnen scheint beträchtlich. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese oft nur sehr bescheidene Renten erhalten, da sie meist kürzere Beitragsperioden aufweisen<sup>4</sup>.

*Tabelle 1.6 RentnerInnen, Beitragszahlende und Bevölkerung 2004*

	Personen	In % der Bevölkerung
RentnerInnen (Januar 2004)		
– Altersrenten	1'685'000	–
– in der Schweiz	1'235'000	16.6 %
– im Ausland	450'000	–
– AHV-Renten	1'885'000	–
– in der Schweiz	1'335'000	17.9 %
– im Ausland	550'000	–
Beitragspflichtige (im Jahres-Durchschn. 2003)	4'042'000	54.2 %
Wohnbevölkerung der Schweiz (Durchschn. 2003)	7'456'000	100.0 %

Bezüger im Ausland sind vor allem AusländerInnen. Die Tabellen T 17 geben Auskunft über ihre geografische Aufteilung und weitere Angaben über zusätzliche Leistungen, die sie erhalten, wie z.B. **Pauschalabfindungen**, **Beitragsüberweisungen** oder **Beitragsrückvergütungen**. Schweizer BezügerInnen im Ausland sind zum Teil solche, die schon vor dem Rentenalter im Ausland und allenfalls freiwillig versichert waren; es können aber auch solche sein, die erst ins Ausland gegangen sind, nachdem sie das Rentenalter erreicht haben. Die Tabellen T 18 geben Auskunft über die Leistungen an SchweizerInnen im Ausland und über die **freiwillige Versicherung**.

<sup>4</sup> Das Gewicht der AusländerInnen in der AHV ist Gegenstand von Kapitel 6.

## 2 RentenbezügerInnen und Rentensummen

### **Verteilung nach Rentenart**

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der RentenbezügerInnen nach der Art der ausgerichteten Renten und nach dem Wohnort (in der Schweiz oder im Ausland).

Tabelle 2.1 *BezügerInnen von AHV-Renten Januar 2005*

Rentenart	In der Schweiz		Im Ausland		Total (=100%)
	Bestand	%-Anteil	Bestand	%-Anteil	
Altersrenten	1'235'200	73 %	449'600	27 %	1'684'700
Zusatzrenten	19'200	31 %	43'300	69 %	62'500
Hinterbliebenenrenten	81'000	59 %	57'000	41 %	138'100
Total	1'335'400	71 %	549'900	29 %	1'885'300

Tabelle 2.2 *Monatliche Rentensummen (in Tausend Franken) Januar 2005*

Rentenart	In der Schweiz		Im Ausland		Total (=100%)
	Bestand	%-Anteil	Bestand	%-Anteil	
Altersrenten	2'104'500	89 %	263'300	11 %	2'367'800
Zusatzrenten	11'600	66 %	6'100	34 %	17'700
Hinterbliebenenrenten	97'400	75 %	32'000	25 %	129'300
Total	2'213'400	88 %	301'400	12 %	2'514'800

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005.

### **Altersrenten**

Die Altersrenten machen die grosse Mehrheit der Rentenbezüger und Rentenbeträge aus. Die oben stehende Tabelle zeigt, dass der Anteil von Alters-RentenbezügerInnen im Ausland beträchtlich ist (27%), nicht jedoch die ins Ausland ausbezahlte Rentensumme (11%). Der Grund dafür ist, dass diese Personen oft eine zu kurze Beitragsperiode aufweisen, um eine Vollrente zu erhalten. Zu erwähnen ist auch, dass seit der 10. AHV-Revision Personen im Rentenalter eine Hinterlassenen- oder eine Zusatz-Rente erhalten können. Tabelle T 4 z. B. beinhaltet diese Fälle.

### **Zusatzrenten**

Die **Zusatzrenten** werden an Familienangehörige von AltersrentnerInnen ausgerichtet. Es gibt Zusatzrenten für Ehepartner wie auch Zusatzrenten für Kinder.

Die 10. AHV-Revision hat den Anspruch auf eine Zusatzrente für Ehefrauen schrittweise aufgehoben: es haben nur noch Frauen mit Jahrgang 1941 oder älter darauf Anspruch, es sei denn, es bestand vorher eine Zusatzrente der IV, welche dann im Rahmen der AV weiter ausbezahlt wird. Gemäss 10. AHV-Revision können auch nach dem Rentenalter Zusatzrenten für die Ehefrau ausbezahlt werden (ebenfalls nur wenn Jahrgang 1941 oder älter, oder wenn vorangehende Zusatzrente der IV), falls diese keinen eigenen Anspruch auf eine Altersrente hat (kommt im Ausland öfters vor). Die Entwicklung der Zusatz-Renten an Ehefrauen fällt dementsprechend sehr unterschiedlich aus: ihre Anzahl sinkt in der Schweiz und steigt im Ausland. Die relativ hohe Zahl von Zusatzrenten, die an Ausländer ausgerichtet werden, erklärt sich auch dadurch, dass die ausländischen Bezüger von Altersrenten im Schnitt deutlich jünger sind.

Personen mit Kindern und mit Anspruch auf eine Altersrente haben das Recht auf den Bezug von Kinderrenten. Die Kinderrente wird bis zur Vollendung des 18. Altersjahres des Kindes bzw. für Kinder in Ausbildung bis zum Abschluss der Ausbildung, längstens aber bis zum vollendeten 25. Altersjahr ausgerichtet.

### **Hinterlassenenrenten**

Die Hinterlassenenversicherung (HV) ist 1948 zur gleichen Zeit wie die Altersversicherung (AV) in Kraft getreten. Heute ist das Ziel dieser Versicherung die Gewährung von Witwen-, Witwer- und Waisenrenten beim Tod des Ehepartners/Ehepartnerin oder eines Elternteils. Diese Regelung gilt seit 1997. Vorher wurden nur Witwen- und Waisenrenten ausgerichtet. Mit der 10. AHV-Revision wurde im Zeichen der Gleichberechtigung von Mann und Frau die Rente für Witwer eingeführt, allerdings mit unterschiedlichen Anspruchsbedingungen.

Anspruch auf eine **Witwenrente** haben Frauen, die beim Tod ihres Ehepartners ein oder mehrere Kinder haben. Frauen ohne Kinder wird eine Rente ausgerichtet, wenn sie zum Zeitpunkt der Verwitwung mindestens 45 Jahre alt sind und mindestens 5 Jahre verheiratet waren. Geschiedene Frauen haben unter gewissen Umständen ebenfalls Anspruch auf eine Witwenrente. Der Anspruch beginnt mit dem Tod des (geschiedenen) Ehegatten und erlischt bei einer Wiederverheiratung oder mit dem Anspruch auf eine Altersrente oder Invalidenrente, die höher ist als die Witwenrente.

Das Recht auf eine **Witwerrente** ist eingeschränkter als bei der Witwenrente. Nur Witwer mit Kindern unter 18 Jahren erhalten eine Rente. Der Anspruch auf eine Rente erlischt mit dem 18. Geburtstag des jüngsten Kindes. Ebenfalls erlischt der Anspruch bei einer Wiederverheiratung oder mit dem Anspruch auf eine Altersrente oder Invalidenrente, die höher ist als die Witwerrente.

Nach dem Tode des Vaters oder der Mutter haben Kinder bis zu ihrem 18. Geburtstag oder, falls sie noch in beruflicher Ausbildung sind, bis zum vollendeten 25. Altersjahr Anspruch auf eine **Waisenrente**.



**Rentenakkumulation bei Kindern**

Seit der 10. AHV-Revision können an Kinder zwei unterschiedliche Renten ausgerichtet werden, die individuell an die Situation der Mutter und des Vaters gekoppelt sind. Dies bedeutet, dass Kinder zugleich zwei Renten der AHV oder der IV beziehen können. Zum Beispiel werden beim Tod beider Eltern zwei Waisenrenten ausgerichtet. Eine Waisenrente kann auch mit einer Zusatzrente der Altersversicherung oder Invalidenversicherung kumuliert werden.

Ähnlich wie bei den Renten, die ein Ehepaar erhält, werden auch kumulierte Renten an Kinder plafoniert; die Obergrenze liegt bei 60% der Maximalrente der anwendbaren Skala.

Die nachfolgende Tabelle illustriert die Kombination von Renten, welche die betreffenden Kinder erhalten.

*Tabelle 2.3 Kinder in der Schweiz, welche zwei Renten erhalten, nach Situation der Eltern, Januar 2005*

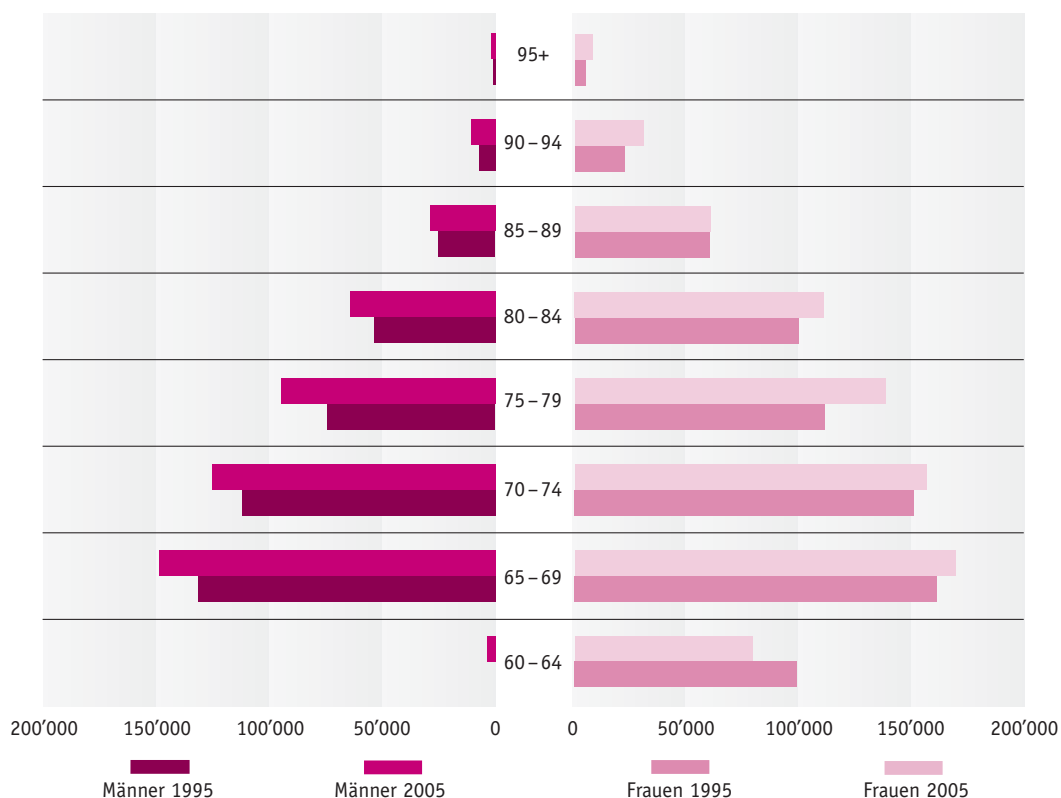
	Mutter AV	Mutter gestorben	Mutter IV
Vater AV	445	195	402
Vater gestorben	112	552	1'125
Vater IV	52	579	5'209

### 3 Das Alter der RentenbezügerInnen<sup>5</sup>

#### Verteilung nach Alter

In der Schweiz entspricht der Bestand der AltersrentnerInnen im AHV-Alter praktisch der Wohnbevölkerung. Im Grunde bleibt nur eine vermutlich sehr kleine Gruppe von AusländerInnen, welche nach ihrem Eintritt ins Rentenalter in die Schweiz gekommen ist und vorher nie Beiträge entrichtet hat, von der AHV ausgeschlossen. Die folgende Grafik zeigt die Alterspyramide der AltersrentnerInnen im Jahr 2005 und 10 Jahre zuvor.

Grafik 3.1 Alterspyramide der AltersrentnerInnen, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Anzahl Personen 1995 und 2005

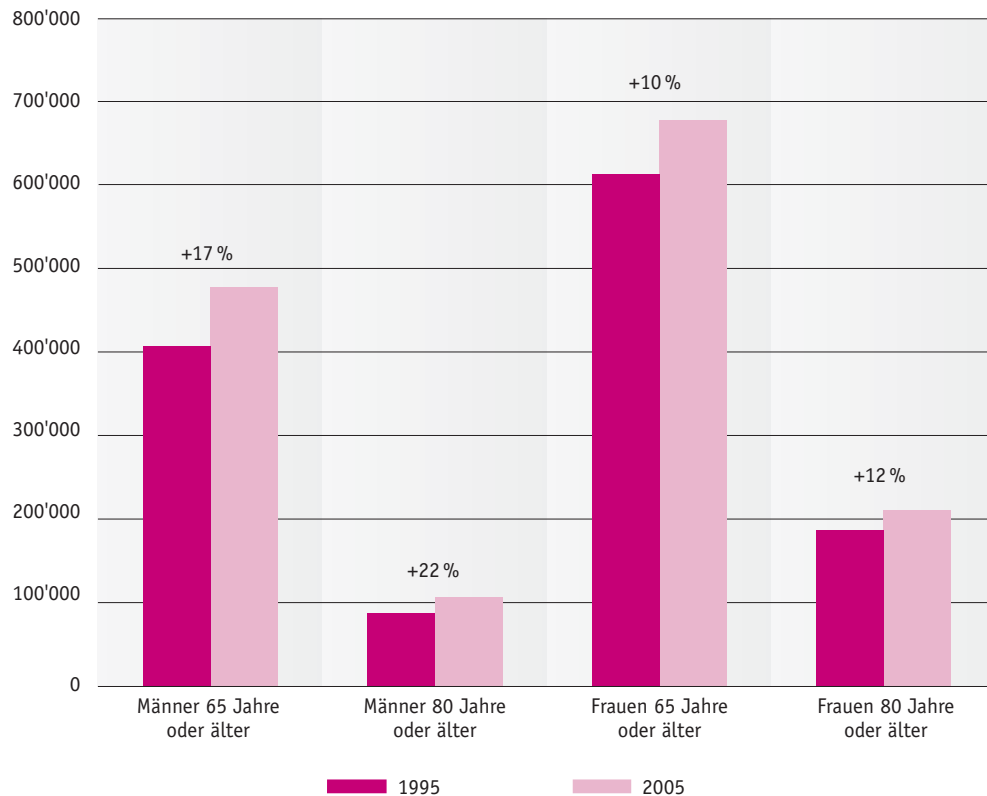


Details: Siehe Tabelle T 4: BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter 1995 und 2005.

<sup>5</sup> Die für die vorliegende Publikation gewählte Altersdefinition findet sich in Anhang 4, die Entwicklung des Rentenalters seit 1948 in Anhang 5.

Die folgende Grafik zeigt die Zahl der über 65- oder über 80-jährigen Personen im Jahr 2005 und 10 Jahre früher. Üblicherweise wird ab dem 80. Altersjahr vom hohen Alter gesprochen. Die Personenbestände in diesen Altersklassen haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich erhöht, und zwar um etwas mehr als 13 % für die Personen über 65 Jahre und um knapp 16 % für die über 80-Jährigen.

Grafik 3.2 Anzahl RentenbezügerInnen in der Schweiz, 1995 und 2005



Details: Siehe Tabelle T 4: BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter 1995 und 2005.

Zum Vergleich: die Schweizer Wohnbevölkerung wuchs zwischen 1994 und 2004 um 6.0%. Die Lebenserwartung spielt in der Entwicklung dieser Bestände eine wichtige Rolle. Die Grafik 9.2 zeigt die Entwicklung der Lebenserwartung seit der Einführung der AHV sowie die erwartete Entwicklung bis ins Jahr 2060.

## 4 Renten und RentenbezügerInnen nach Kanton<sup>6</sup>

Kantonale Unterschiede können einerseits anhand des Verhältnisses zwischen der Gruppe der Rentenbezüger und der Erwerbstätigen und andererseits anhand der jeweiligen Durchschnittsrenten aufgezeigt werden.

### *Demografisches Verhältnis der über 64-Jährigen nach Kanton*

Die erste Grafik widerspiegelt das sogenannte **Rentner-Verhältnis**, definiert als Verhältnis der Personen im Alter von 65 Jahren und darüber und der Bevölkerung in der Altersgruppe 20 bis 64<sup>7</sup>. Die Daten, die zur Berechnung des **demografischen Verhältnisses** gebraucht wurden, stammen aus der Bevölkerungsstatistik des BFS, dies um methodologische Probleme zu vermeiden, die sich bei der Verwendung von zwei verschiedenen Quellen (BSV und BFS) ergeben würden. Dieses Verhältnis variiert von Kanton zu Kanton beträchtlich; es ist in Basel-Stadt zwei Drittel höher als in Zug, den beiden extrem liegenden Kantonen.

Die Tabelle T 6 im Tabellenteil illustriert das demografische Verhältnis der Altersgruppe unter 20, d.h. der Personen von 0 bis 19 Jahren, im Vergleich zu den Personen von 20 bis 64 Jahren, und das Total der beiden demografischen Verhältnisse. Das Total dieser beiden Verhältnisse ist ein geeigneter Indikator um festzustellen, in welchem Ausmass die nicht erwerbstätige Bevölkerung (junge Menschen zwischen 0 und 19 Jahren sowie RentnerInnen über 64 Jahren) eine «Belastung» für die erwerbstätige Bevölkerungsgruppe darstellt.

### *Durchschnittsrente nach Kanton*

Die Renten hängen unter anderem vom Arbeitslohn ab, auf dessen Basis die AHV-Beiträge eingezahlt wurden. Die kantonalen Unterschiede bei der Durchschnittsrente ergeben sich zu einem grossen Teil aus den Einkommensunterschieden und dem Anteil an ausländischen RentnerInnen in den Kantonen. Als Indikator für die kantonalen Unterschiede wurde die Durchschnittsrente der Männer herangezogen. Die Durchschnittsrente der Frauen variiert von Kanton zu Kanton ungefähr im gleichen Ausmass.

Die Unterschiede zwischen den Kantonen sind relativ gering: Der Durchschnitt von Basellandschaft oder Zürich ist 7% höher als derjenige des Tessins, den jeweils extrem liegenden Kantonen.

---

6 Die T5-Tabellen im Anhang zeigen die Verteilung der verschiedenen Rentenarten nach Kanton (RentenbezügerInnen und Rentenbeträge).

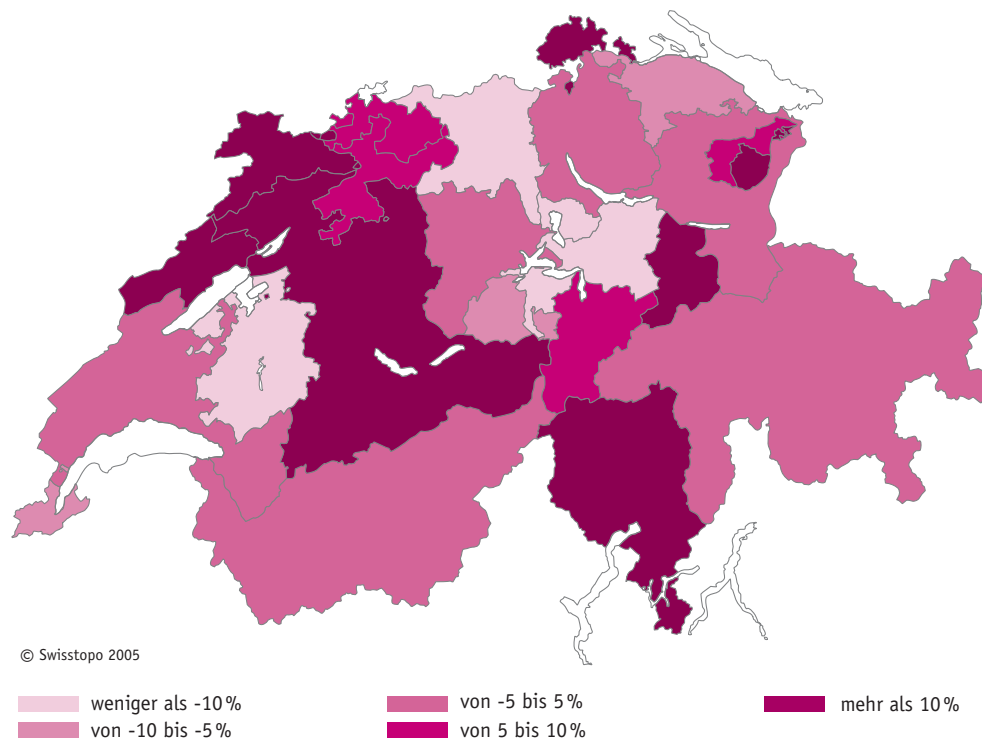
7 Zur vergangenen und künftigen Entwicklung dieses demografischen Verhältnisses siehe Kapitel 9.

Tabelle 4.1 Demografisches Verhältnis nach Kantonen der über 64-Jährigen im Vergleich zu den Personen von 20 bis 64 Jahren, 2003

Kanton	Demografisches Verhältnis	Kanton	Demografisches Verhältnis
ZH – Zürich	24.3 %	AR – Appenzell A.Rh.	27.9 %
BE – Bern	28.5 %	AI – Appenzell I.Rh.	28.1 %
LU – Luzern	24.6 %	SG – St. Gallen	24.3 %
UR – Uri	27.4 %	GR – Graubünden	26.1 %
SZ – Schwyz	21.7 %	AG – Aargau	21.9 %
OW – Obwalden	23.5 %	TG – Thurgau	23.5 %
NW – Nidwalden	21.3 %	TI – Tessin	29.5 %
GL – Glarus	28.3 %	VD – Waadt	24.7 %
ZG – Zug	20.1 %	VS – Wallis	25.0 %
FR – Freiburg	21.2 %	NE – Neuenburg	28.8 %
SO – Solothurn	26.6 %	GE – Genf	23.1 %
BS – Basel-Stadt	33.3 %	JU – Jura	28.2 %
BL – Basel-Landsch.	26.9 %	<b>Schweiz Ende 2003</b>	<b>25.3 %</b>
SH – Schaffhausen	30.2 %	Schweiz Ende 2002	25.1 %

Details: siehe Tabelle T 6: Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kantonen Ende 2003.

Grafik 4.1 Demografisches Verhältnis<sup>1</sup> nach Kantonen in % 2003  
Abweichung gegenüber dem Schweizer Durchschnitt



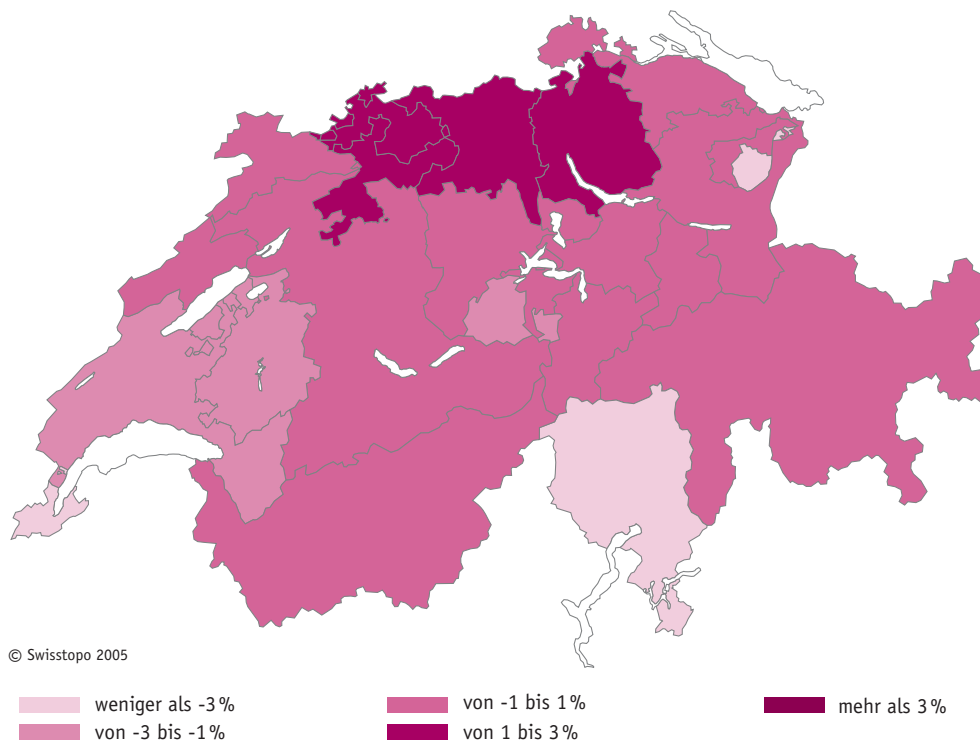
1 Verhältnis der Altersgruppe 65 Jahre und mehr zu den 20- bis 64-jährigen Personen  
Quelle: BFS 2005.

Tabelle 4.2 Durchschnittsrente pro Kanton, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2005

Kanton	Durchschnittsrente	Kanton	Durchschnittsrente
ZH – Zürich	1'702	AR – Appenzell A.Rh.	1'670
BE – Bern	1'679	AI – Appenzell I.Rh.	1'606
LU – Luzern	1'656	SG – St. Gallen	1'668
UR – Uri	1'654	GR – Graubünden	1'657
SZ – Schwyz	1'659	AG – Aargau	1'694
OW – Obwalden	1'625	TG – Thurgau	1'675
NW – Nidwalden	1'673	TI – Tessin	1'589
GL – Glarus	1'685	VD – Waadt	1'645
ZG – Zug	1'672	VS – Wallis	1'653
FR – Freiburg	1'641	NE – Neuenburg	1'673
SO – Solothurn	1'700	GE – Genf	1'593
BS – Basel-Stadt	1'698	JU – Jura	1'655
BL – Basel-Landsch.	1'701	<b>Schweiz, Januar 2005</b>	<b>1'669</b>
SH – Schaffhausen	1'681	Schweiz, Januar 2004	1'638

Details: siehe Tabelle T 7: Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kantonen, Januar 2005.

Grafik 4.2 Abweichung in % der Durchschnittsrente pro Kanton für SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2005



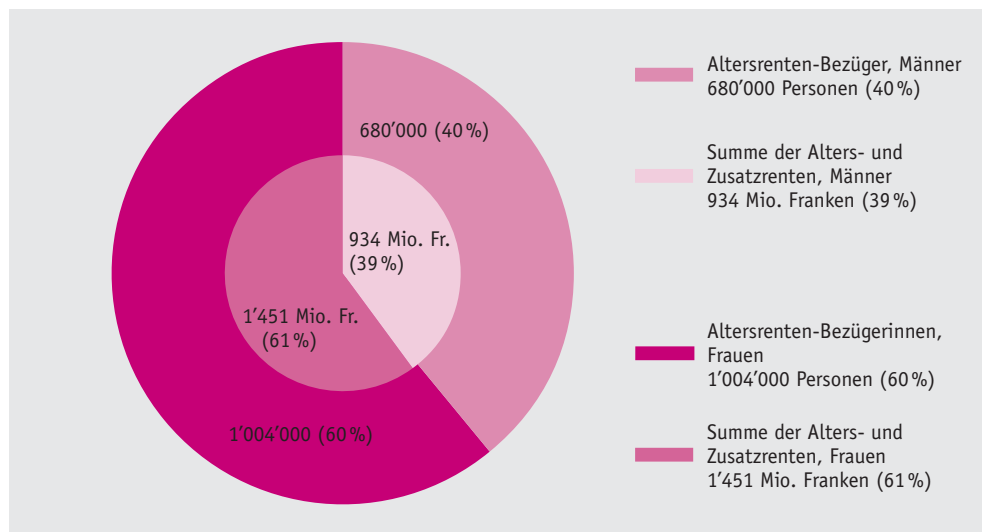
Quelle: BFS 2005.

## 5 Renten, Geschlecht und Zivilstand<sup>8</sup>

### Männer und Frauen in der Altersversicherung

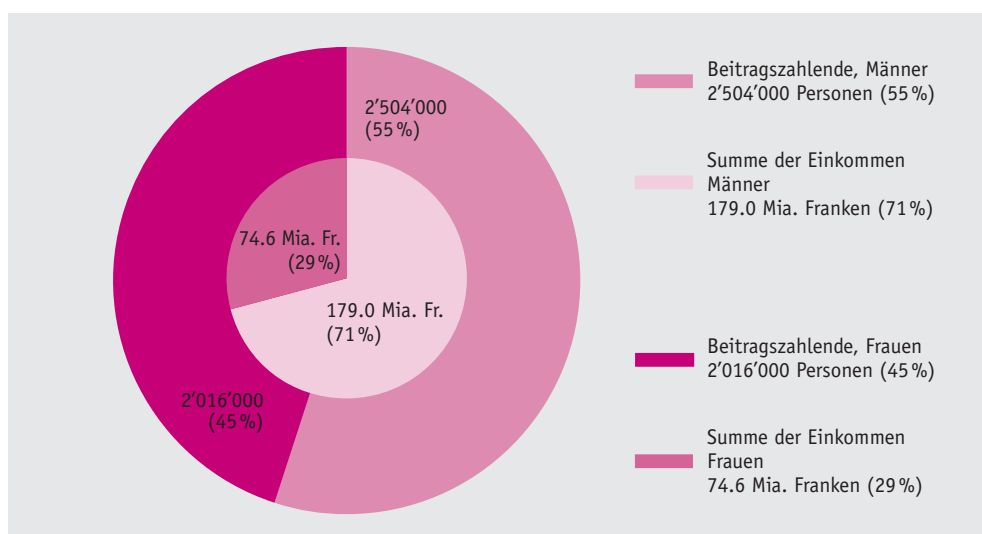
Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der RentnerInnen und der Rentensumme zwischen Männern und Frauen. Zu diesem Zweck wurden die Zusatzrenten der entsprechenden leistungsauslösenden Hauptrente zugeteilt. Zum Vergleich wird auch die Verteilung der Beitragszahlenden und der beitragspflichtigen Einkommenssumme angegeben (Grafik 5.2).

Grafik 5.1 Abweichung in % von der Durchschnittsrente pro Kanton, SchweizerInnen und AusländerInnen in der Schweiz, Januar 2005



Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005.

Grafik 5.2 Beitragszahlende und Einkommenssummen in Milliarden Franken 2001



Quelle: BSV, eigene Berechnungen.

<sup>8</sup> Details zur Rentenberechnung sind in Anhang 2 zu finden.

Die jeweiligen Anteile der Frauen und Männer an der Finanzierung und an den Leistungen lassen grosse Unterschiede erkennen. Bei der Interpretation und Verwendung dieser Zahlen ist Vorsicht geboten. Sie dürfen nicht auf die von Frauen resp. Männern dargebrachten Leistungen zugunsten der AHV oder auf den Gewinn, den Frauen oder Männer aus der AHV ziehen, vereinfacht werden. Es gibt weitere Elemente, die zwar nicht beitragspflichtig sind, die aber von der AHV ebenfalls anerkannt werden, wie Erziehungs- und Betreuungsgutschriften oder das Splitting der Einkommen verheirateter Personen. Nehmen wir als Beispiel das **Splitting**. Aufgrund der Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des BFS lässt sich annehmen, dass 70% der AHV-beitragspflichtigen Einkommen von Männern den verheirateten Männern zuzuordnen sind, während dieser Wert bei den verheirateten Frauen 47% beträgt. Würde man diese Einkommen splitten, würde der Anteil der Männer an der Einkommenssumme in der obigen Tabelle von 71% auf 53% sinken, derjenige der Frauen hingegen von 29% auf 47% steigen.

#### ***Rentenhöhe nach Geschlecht und Zivilstand***

Die beiden folgenden Tabellen zeigen die Verteilung der Alters-Renten in der Schweiz nach Geschlecht und Zivilstand, wobei Alleinstehende oder Verheiratete, bei denen der Ehegatte keine Rente erhält, berücksichtigt werden. Hier sind grosse Unterschiede zu erkennen. Wir stellen fest, dass bei den Ledigen (den einzigen Personen, bei denen zur Rentenberechnung nur ihre eigenen, eventuell durch Gutschriften erhöhten Einkommen berücksichtigt werden) die Rentenhöhen für Frauen und Männer ungefähr gleich verteilt sind, wobei die Durchschnittsrente der Frauen etwas höher ist. Die verheirateten Frauen erhalten häufig die Minimalrente (eine von neun). Da es sich in dieser Tabelle um Personen handelt, bei denen der Ehegatte (noch) keine Rente bezieht, sind die Einkommen, für welche die Frau allein Beiträge bezahlt hat, für die Höhe ihrer Rente bestimmend (ausser im Falle einer früheren Scheidung). Die verheirateten Frauen bilden jedoch jene Gruppe von Personen, die ihre Erwerbstätigkeit am häufigsten verringern oder gar aufgeben, besonders wenn sie Kinder haben. Zudem stellt man auch fest, dass ein beträchtlicher Teil der verheirateten Frauen eine Rente erhalten, die niedriger ist als die volle Minimalrente. Der Grund dafür ist der, dass hier der Anteil der Ausländerinnen, die häufig Teilrenten beziehen, grösser ist als in den übrigen Gruppen. In allen anderen Personengruppen sind Bezüger von Minimalrenten relativ selten anzutreffen. Andererseits erhalten etwas mehr als 46% der Witwen und Witwer und als 35% der verheirateten Männer eine Maximalrente.



*Tabelle 5.1 Verteilung der Renten nach Zivilstand: Männer ohne rentenbeziehende Ehefrau, Schweizer und Ausländer in der Schweiz, Januar 2005*

Rentenhöhe	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	getrennt	Total
< 1'075	4.9%	5.1%	1.6%	4.2%	5.6%	3.8%
= 1'075 <sup>1</sup>	5.8%	0.1%	0.1%	0.2%	0.1%	1.1%
1'076 – 1'500	24.8%	6.4%	4.0%	8.9%	11.4%	9.3%
1'501 – 1'800	24.8%	15.2%	11.3%	20.1%	25.7%	16.6%
1'801 – 2'149	27.5%	37.5%	35.8%	41.6%	41.0%	35.9%
= 2150 <sup>2</sup>	11.8%	35.2%	46.8%	24.5%	15.9%	32.7%
> 2'150	0.4%	0.5%	0.4%	0.5%	0.4%	0.5%
<b>Total</b>	<b>31'000</b>	<b>56'800</b>	<b>57'100</b>	<b>29'200</b>	<b>3'400</b>	<b>177'400</b>
Durchschnitt 2005 in Fr.	1'634	1'881	1'987	1'845	1'765	1'864
Durchschnitt 2004 in Fr.	1'595	1'851	1'949	1'815	1'730	1'830
Zunahme des Durchschn.	2.45%	1.62%	1.95%	1.65%	2.02%	1.86%

1 Höhe der minimalen Voll-Rente. Tiefere Beträge sind vor allem auf Teil-Renten zurückzuführen.

2 Höhe der maximalen Voll-Rente. Höhere Beiträge betreffen aufgeschobene Renten.

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005.

*Tabelle 5.2 Verteilung der Renten nach Zivilstand: Frauen ohne rentenbeziehenden Ehemann, Schweizerinnen und Ausländerinnen in der Schweiz, Januar 2005*

Rentenhöhe	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	getrennt	Total
< 1'075	5.4%	18.1%	1.7%	4.5%	9.0%	3.8%
= 1'075 <sup>1</sup>	7.7%	11.0%	0.1%	0.3%	0.9%	2.1%
1'076 – 1'500	21.3%	44.1%	4.1%	10.9%	16.2%	10.5%
1'501 – 1'800	24.4%	16.6%	13.3%	26.5%	28.9%	17.1%
1'801 – 2'149	28.7%	7.8%	34.1%	37.5%	34.3%	31.9%
= 2'150 <sup>2</sup>	11.8%	2.3%	46.5%	19.8%	10.2%	34.2%
> 2'150	0.7%	0.1%	0.3%	0.5%	0.5%	0.3%
<b>Total</b>	<b>68'800</b>	<b>31'300</b>	<b>284'100</b>	<b>61'000</b>	<b>3'200</b>	<b>448'300</b>
Durchschnitt 2005 in Fr.	1'643	1'302	1'979	1'798	1'659	1'853
Durchschnitt 2004 in Fr.	1'604	1'267	1'941	1'766	1'622	1'817
Zunahme des Durchschn.	2.43%	2.76%	1.96%	1.81%	2.28%	1.98%

1 Höhe der minimalen Voll-Rente. Tiefere Beträge sind vor allem auf Teil-Renten zurückzuführen.

2 Höhe der maximalen Voll-Rente. Höhere Beiträge betreffen aufgeschobene Renten.

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Rentensumme von Ehepaaren, bei denen beide Eheleute eine Altersrente erhalten.

*Tabelle 5.3 Ehepartner, bei denen beide Partner eine Altersrente erhalten und in der Schweiz wohnen, Januar 2005*

Summe beider Renten In Franken	Anzahl der Paare	
	Absolut	In %
2'500 und weniger	15'500	5.2%
2'501 – 3'224	77'200	25.9%
3'225	204'100	68.4%
mehr als 3'225	1'800	0.6%
– davon plafonierte Renten	252'300	84.5%
<b>Total</b>	<b>298'600</b>	<b>100.0%</b>
Durchschnitt der beiden Renten, Januar 2005	3'098	
Renten-Durchschnitt des Mannes	1'556	
Renten-Durchschnitt der Frau	1'542	
Durchschnitt der beiden Renten, Januar 2004	3'041	
Zuwachs der Durchschnittsrente	1.9%	

Details: Siehe Tabelle T 8: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005.

68% der Paare, bei denen beide Partner eine AHV-Rente in der Schweiz beziehen, erhalten die Maximalrente (3'225 Franken, falls kein Rentenaufschub stattfand). Bei 252'000 Paaren (84%) wurden die Rentenbeträge **plafoniert**.

Interessant ist auch, in welchem Masse jeweils die Ehefrau und der Ehemann zum Totalbetrag der Rente des Ehepaares beitragen: In der Schweiz ist der Männeranteil mit 1'556 Franken leicht höher als der Frauenanteil mit 1'542 Franken. Hier machen sich die Auswirkungen des **Rentensplittings** bemerkbar. Aus der detaillierten Tabelle im Tabellenteil dieser Publikation (Tabelle T 8.3) ist zu entnehmen, dass die jeweiligen Anteile je nach Niveau der Gesamrenten des Ehepaares stark variieren: Bei niedrigen Gesamtbeträgen ist der Frauenanteil höher.

**Maximalrenten nach dem massgebenden Einkommen**

In den vorangegangenen Tabellen zur Verteilung der Rentenhöhe wurden sowohl die Voll- als auch die Teilrenten berücksichtigt. Im Anteil der Bezüger der Maximalrente von 2'150 Franken sind folglich nur Personen eingeschlossen, die eine Vollrente beziehen.

Personen, die auf Grund einer unvollständigen Beitragsperiode eine Teilrente erhalten, haben die Möglichkeit, innerhalb ihrer Rentenskala die entsprechende Maximalrente zu erreichen. Diese Maximalrente wird ausbezahlt, wenn das für die Rentenberechnung massgebende Jahreseinkommen einen gewissen Betrag erreicht oder übersteigt (77'400 Franken im Jahr 2005; 51'600 für verwitwete Personen). Für weitere Informationen zu diesem Punkt siehe Anhang 2.

*Tabelle 5.4 Verteilung der AltersrentnerInnen in der Schweiz nach dem massgebenden Jahreseinkommen, Januar 2005*

	Massgebendes durchschn. Jahreseinkommen		Personen (=100%)
	kleiner als der Betrag, der Anspruch auf die max. Rente gibt	grösser oder gleich	
<b>Männer</b>			
– Ledig	85.0%	15.0%	31'000
– Verheiratet: Ehefrau ohne Rente	51.5%	48.5%	56'800
Ehefrau mit Rente	84.3%	15.7%	299'400
– Verwitwet	46.2%	53.8%	57'100
– Geschieden	67.3%	32.7%	29'200
– Getrennt	77.9%	22.1%	3'400
<b>Frauen</b>			
– Ledig	85.4%	14.6%	68'800
– Verheiratet: Ehemann ohne Rente	95.9%	4.1%	31'300
Ehemann mit Rente	86.3%	13.7%	299'500
– Verwitwet	48.7%	51.3%	284'100
– Geschieden	74.1%	25.9%	61'000
– Getrennt	85.2%	14.8%	3'200

Details: Siehe Tabelle T 9: BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2005.

Im Januar 2005 zählte man 113'600 Witwen (40% aller Witwen) und 23'900 Witwer (42%) mit einem massgebenden Einkommen zwischen 51'600 und 77'400 Franken, womit sie nach Anrechnung des für sie bestimmten Zuschlags von 20% Anspruch auf die Maximalrente hatten. Zu beachten ist auch, dass vorbezogene Renten den Wert der Maximalrente nicht erreichen können, auch wenn das massgebende Einkommen bei 77'400 Franken oder höher liegt (bzw. 51'600 für verwitwete Personen).

**Gutschriften**

Die **10. AHV-Revision** hat die **Gutschriften** eingeführt. Diese nicht beitragspflichtigen Gutschriften fliessen in die Rentenberechnung ein und werden für Kindererziehung, die Betreuung von pflegebedürftigen Personen und unter bestimmten Bedingungen als Übergangsgutschriften an Personen, welche vor 1953 geboren sind, ausgerichtet. Aus der folgenden Tabelle ist ersichtlich, wie viele Rentenbezüger entsprechende Gutschriften erhalten.

*Tabelle 5.5 Altersrenten-BezügerInnen und Gutschriften, in der Schweiz und im Ausland, Januar 2005*

Art der Gutschriften	Männer	Frauen
– Erziehungsgutschriften	276'100	276'600
– Betreuungsgutschriften	500	800
– Übergangsgutschriften	213'800	431'500
– mit mindestens einer Gutschrift	481'700	696'500
– ohne Gutschriften	198'500	308'000
<b>Total</b>	<b>680'300</b>	<b>1'004'500</b>

Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2005.

Dieselbe Person kann gleichzeitig in den Genuss verschiedener Arten von Gutschriften kommen. Deshalb liegt die Gesamtzahl der Personen, welche mindestens eine Gutschrift erhalten, unter der Gesamtzahl der Personen, die unter den einzelnen Gutschriftarten aufgeführt sind.

## 6 Die AusländerInnen in der AHV

### *Verteilung der RentenbezügerInnen und der Rentensumme nach Wohnort und Staatsangehörigkeit*

Gemäss der AHV-Einkommensstatistik von 2001 (letztes verfügbares Jahr) waren von den 4.52 Millionen Beitragszahlenden 28% AusländerInnen. Wie hoch ist deren Anteil bei den RentenbezügerInnen? Eine beträchtliche Zahl der AusländerInnen hat unser Land verlassen, um im Allgemeinen in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Diese Auswanderungsbewegung betrifft übrigens auch die SchweizerInnen. Die folgenden Tabellen zeigen die Verteilung der RentenbezügerInnen und der ausbezahlten Rentensummen nach Wohnort (in der Schweiz oder im Ausland).

*Tabelle 6.1 Altersrenten-BezügerInnen nach Nationalität und Wohnort, Januar 2005*

	AusländerInnen		SchweizerInnen		Total	
	Personen	In %	Personen	In %	Personen	In %
Schweiz	125'000	21%	1'210'400	94%	1'335'400	71%
Ausland	470'100	79%	79'800	6%	549'900	29%
Total	595'100	100%	1'290'100	100%	1'885'300	100%
Nach Nationalität		32%		68%		100%

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005.

*Tabelle 6.2 Verteilung der Summe der AHV-Renten nach Staatsangehörigkeit und Wohnort in Tausend Franken, Januar 2005*

	AusländerInnen		SchweizerInnen		Total	
	Renten-summe	In %	Renten-summe	In %	Renten-summe	In %
Schweiz	162'200	42%	2'051'200	96%	2'213'400	88%
Ausland	223'100	58%	78'300	4%	301'400	12%
Total	385'300	100%	2'129'500	100%	2'514'800	100%
Nach Nationalität		15%		85%		100%

Details: Siehe Tabelle T 3: BezügerInnen und Summen der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005.

Von ungefähr vier Fünftel der ausländischen RentenbezügerInnen, die einmal in der Schweiz gearbeitet haben, befindet sich der Wohnsitz im Rentenalter im Ausland. Wie aus Tabelle 6.3 ersichtlich ist, haben sie nur sehr selten ihre gesamte Erwerbstätigkeit bei uns ausgeübt (etwa ein Prozent erhält eine Vollrente). Eine beträchtliche Zahl AusländerInnen, die einmal in der Schweiz gearbeitet haben, beziehen bei Erreichen des Pensionsalters keine AHV-Rente, da sie von der Möglichkeit der Beitragsüberweisung, der Beitragsrückerstattung oder einer Pauschalabfindung Gebrauch gemacht haben. Seit dem In-Kraft-Treten der bilateralen Abkommen mit den EU-Mitgliedstaaten können die betroffenen Neurentner keine Pauschalabfindungen und keine Beitragsüberweisungen mehr beanspruchen.

Die AusländerInnen, die insgesamt 32% der Rentenbezüger ausmachen, erhalten nur 15% der ausbezahlten Rentensumme. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens sind die der Rentenberechnung zugrundeliegenden Einkommen – normalerweise die Erwerbseinkommen – bei den

AusländerInnen niedriger. Zweitens, und dies ist der wichtigere Grund, erreichen die ausländischen Rentenbezüger weniger häufig Vollrenten, welche nur im Falle der vollständigen Beitragszeit ab dem 20. Altersjahr bis zum Erreichen des Pensionsalters ausgerichtet werden. Bekanntlich verringert sich die Rente proportional zu den fehlenden Beitragsjahren.

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis der an SchweizerInnen und AusländerInnen ausbezahlten Voll- resp. Teilrenten. Dabei erkennt man, dass die grosse Mehrheit der AusländerInnen nur eine **Teilrente** erhält.

Tabelle 6.3 Altersrenten-BezügerInnen von Voll- und Teilrenten, Prozentsätze, Januar 2005

	Vollrenten	Teilrenten	Total
AusländerInnen in der Schweiz	18.2%	81.8%	100.0%
im Ausland	1.0%	99.0%	100.0%
SchweizerInnen in der Schweiz	92.2%	7.8%	100.0%
im Ausland	27.1%	72.9%	100.0%

Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2005.

### Andere Leistungen

AusländerInnen aus EU- oder EFTA-Ländern haben prinzipiell unter den gleichen Voraussetzungen Anspruch auf AHV-Renten wie SchweizerInnen. Sie bilden die Mehrheit der ausländischen AHV-Rentenbezüger. Für AusländerInnen aus Ländern, mit denen die Schweiz ein Abkommen über soziale Sicherheit abgeschlossen hat, gelten die im Abkommen festgelegten Anspruchsvoraussetzungen. Einige Abkommen sehen beispielsweise die **Überweisung von Beiträgen** an die Versicherungsinstitution des Herkunftslandes vor, falls die betreffende Person endgültig dorthin zurückkehrt (z.B. türkische Staatsbürger). Andere richten den ausländischen Versicherten eine Rente als **Pauschalabfindung** aus, falls die Rentensumme sehr gering ausfällt.

Falls keine solche Abkommen bestehen, kommen restriktive Bedingungen zur Anwendung. In diesem Fall besteht grundsätzlich nur ein Rentenanspruch, solange die versicherte Person in der Schweiz wohnhaft ist. Bei einem Wohnsitzwechsel ins Ausland kann jedoch die **Rückerstattung der Versicherten- und der Arbeitgeberbeiträge** verlangt werden.

In der folgenden Tabelle sind die verschiedenen Leistungen aufgelistet, welche an AusländerInnen ausgerichtet werden.

Tabelle 6.4 Ausgerichtete Leistungen an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Mio. Franken 2003 und 2004

Leistungsart	2003	2004	Jährliche Zunahme
Renten AHV	4'220	4'460	5.7%
Transfer von Beiträgen	47	17	-63.6%
Pauschalabfindungen	67	43	-36.1%
Beitragsrückerstattungen	21	23	9.3%
Gesamtleist. an AusländerInnen	4'355	4'543	4.3%
Geldleistungen der AHV	29'508	29'909	1.4%

Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement. 2005. *Geschäftsbericht der Zentralen Ausgleichsstelle für das Jahr 2004*. Genf. BSV. Eigene Berechnungen

Die bilateralen Verträge mit den EU-Staaten erklären den Rückgang der Beitragsüberweisungen und der Pauschalabfindungen: an ihre Stelle sind Rentenzahlungen getreten.

### **Leistungs- und Finanzierungsanteile**

Der Vollständigkeit halber muss bei einem Vergleich zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen auch die Situation im Bereich der Finanzierung betrachtet werden. Die Leistungen und Einnahmen können aber nicht in jedem Fall nach schweizerischen und ausländischen Anteilen aufgeschlüsselt werden. Im Bereich der Leistungen betrifft dies nur einen geringen Prozentsatz (z.B. Heimsubventionierung), im Bereich der Einnahmen jedoch weit mehr, nämlich über ein Viertel (z.B. Fondszinsen oder Beiträge der öffentlichen Hand).

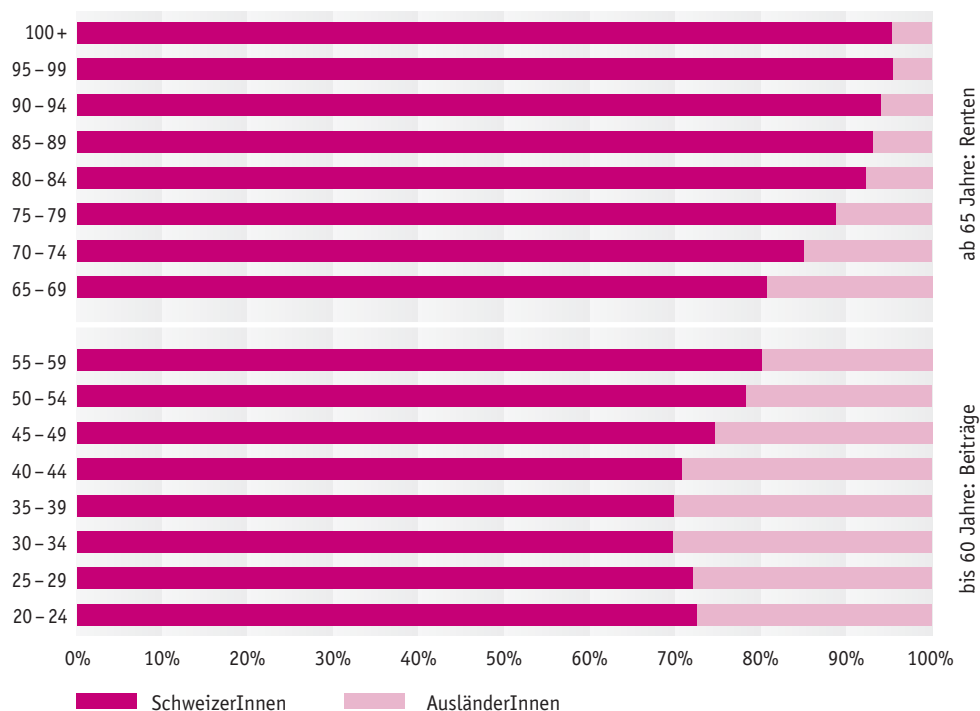
*Tabelle 6.5 Verteilung der Leistungen und der Beiträge nach Nationalität, in der Schweiz und im Ausland, 1993 und 2002*

		AusländerInnen	SchweizerInnen	Total
Geldleistungen	1993	9.2 %	90.8 %	100.0 %
	2002	15.9 %	84.1 %	100.0 %
Beiträge	1993	24.4 %	75.5 %	100.0 %
	2001 <sup>1</sup>	24.8 %	75.2 %	100.0 %

1 Letztes verfügbares Jahr bezüglich der Beiträge.

Der von der ausländischen Bevölkerung erbrachte Anteil an der Finanzierung der AHV ist zur Zeit etwa doppelt so hoch wie ihr Anteil an den Renten. In den Jahren 1993 bis 2002 ist jedoch der Anteil der AusländerInnen an den Leistungen markant gestiegen und er wird sich in Zukunft weiter erhöhen, wie aus der folgenden Grafik herauszulesen ist. In dieser Grafik werden bis zum 60. Altersjahr die Beiträge und ab dem 65. Altersjahr die Rentensummen berücksichtigt. Da das Rentenalter für Frauen zwischen diesen beiden Altersjahren liegt, erscheinen für den Zeitraum zwischen dem 60. und 65. Altersjahr keine Angaben. Aus der Grafik geht hervor, dass zur Zeit der Anteil der ausländischen Bevölkerung an den (rentenbildenden) Beiträgen um einiges höher liegt als ihr Anteil an den Renten. Folglich wird ihr Rentenanteil in Zukunft ansteigen.

Grafik 6.1 Verteilung der Beiträge (bis 60 Jahre, 2001<sup>1</sup>) und der Rentensumme (ab 65 Jahre, Januar 2002<sup>2</sup>) zwischen Schweizer und ausländischen Staatsangehörigen



1 Letztes verfügbares Jahr bezüglich der Beiträge.  
 2 Die Transfers und Rückerstattungen von Beiträgen wurden von den Beitragseinnahmen abgezogen und die Pauschalabfindungen zu den Leistungen addiert, jeweils pro rata der betroffenen Altersklasse.



## 7 Rentenaufschub und Rentenvorbezug<sup>9</sup>

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Anzahl Personen, welche den Beginn ihres Rentenanspruchs aufgeschoben resp. vorgezogen haben. Der **Rentenaufschub** ist seit der im Jahre 1969 eingeführten 7. AHV-Revision möglich. Der **Rentenvorbezug** hingegen ist eine Massnahme der 10. AHV-Revision und somit erst seit 1997 möglich (siehe dazu Anhang 3). Der Rentenaufschub ist ein Grund dafür, weshalb Renten ausbezahlt werden, die höher als die Maximalrenten sind: Der Aufschubzuschlag für einen Aufschub von 5 Jahren beträgt gemäss den vor der 10. AHV-Revision gültigen Berechnungsregeln 50% und gemäss jenen der 10. AHV-Revision 31.5% der Ausgangsrente. Beide Zuschläge stimmen aber versicherungsmathematisch überein (Veränderung der Rahmenbedingung; neu werden auch die Zuschläge an die Lohn- und Preisentwicklung angepasst).

Tabelle 7.1 Aufgeschobene oder vorbezogene Altersrenten, Januar 2005

Wohnort		Vorbezug der Rente <sup>1</sup>	Aufschub der Rente <sup>1</sup>
Schweiz	Männer	15'300	3'200
	Frauen	24'700	4'300
	Total	40'000	7'500
Ausland	Männer	10'200	300
	Frauen	8'800	600
	Total	19'000	900
Total	Männer	25'500	3'500
	Frauen	33'500	4'900
	Total	59'000	8'400

<sup>1</sup> Zu den Möglichkeiten des Rentenaufschubs und -vorbezugs siehe Anhang 3

Die vorgezogenen Renten enthalten auch diejenigen RentnerInnen, die das normale Rentenalter überschritten haben.  
Quelle: BSV, Auswertung des Rentenregisters, 2005.

In der Schweiz haben in der jüngsten Generation, welche die Möglichkeit eines einjährigen Rentenvorbezugs hatte, rund 7% der betreffenden Männer davon Gebrauch gemacht. Dieser Prozentsatz ist seit 2004 ungefähr gleich geblieben, war aber in den vorangehenden Jahren gestiegen. Seit 2001 können Frauen ihre Rente um ein Jahr vorbezogen; dies hat einen grösseren Anklang als bei Männern gefunden, sind es doch fast ein Sechstel, die davon profitiert haben.

Was den Rentenaufschub betrifft, so haben weniger als 1% der Männer und Frauen diese Möglichkeit gewählt.

<sup>9</sup> Die Voraussetzungen für den Rentenaufschub und den Rentenvorbezug sind in Anhang 3 zu finden.

## 8 Ergänzungsleistungen zur AHV

Zum Bezug von Ergänzungsleistungen (EL) sind jene AHV-RentnerInnen in der Schweiz berechtigt, deren Renten zusammen mit weiteren Einkünften nicht ausreichen, die minimalen Lebenskosten zu decken. Anspruch und Höhe der EL werden individuell ermittelt und ergeben sich aus der einfachen Rechnung: Ausgaben minus Einnahmen. Sind die anerkannten Ausgaben höher als die anrechenbaren Einnahmen, besteht ein rechtlicher Anspruch auf EL.

Ende 2004 wurde an rund 12 Prozent der Altersrentner und -rentnerinnen eine EL ausgerichtet in der Höhe von durchschnittlich 1'200 Fr. im Monat<sup>10</sup>. 71 % der EL-Bezüger wohnen zu Hause, 29 % leben in einem Heim. Gerade die Finanzierung der Heimkosten übersteigt oft die finanziellen Möglichkeiten einer Person im Rentenalter. Zudem stellt man fest, dass Frauen und Personen ausländischer Nationalität vermehrt auf EL angewiesen sind. Die Ausgaben der EL zur AHV beliefen sich 2004 auf 1.7 Milliarden Franken. Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5.0 Prozent. Die EL-Ausgaben machen 6.4 % der Summe aller in der Schweiz ausbezahlten Altersrenten aus.<sup>11</sup>

Tabelle 8.1 Ergänzungsleistungen zur AHV, Bezüger und Ausgaben, 1995-2004

	Total	Personen mit EL <sup>1</sup>		In % der RentnerInnen <sup>2</sup>	EL-Ausgaben	
		EL zur AV	EL zur HV		In Mio. Franken	In % der Rentensumme <sup>3</sup>
1995	139'561	137'673	1'888	11.4	1'575.0	7.4
1996	123'942	122'130	1'812	10.1	1'326.1	6.1
1997	132'774	130'728	2'046	10.7	1'376.4	6.1
1998	134'649	132'931	1'718	10.7	1'420.2	6.2
1999	138'992	137'045	1'947	11.0	1'439.1	6.2
2000	140'842	138'894	1'948	11.0	1'441.0	6.2
2001	140'043	137'698	2'345	11.0	1'442.4	5.8
2002	143'398	141'076	2'322	11.2	1'524.8	6.2
2003	146'033	143'628	2'405	11.4	1'572.6	6.2
2004	149'420	146'910	2'510	11.5	1'650.9	6.4

1 Erwachsene EL-beziehende Personen.

2 RentenbezügerInnen in der Schweiz.

3 Nur Summe der in der Schweiz ausbezahlten Renten.

Quelle: BSV, 2005. Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, 2004.

Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

10 Beitrag für eine kinderlose alleinstehende Person ohne Vergütung von Krankheitskosten, jedoch mit Vergütung der Krankenversicherungsprämien.

11 Detaillierte statistische Angaben zur EL werden vom BSV publiziert in der Publikation: Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV. Bezugshinweis siehe letzte Seite.

Tabelle 8.2 Personen mit EL nach demografischen Merkmalen Ende 2004

Demografische Merkmale	Personen mit EL <sup>1</sup>			Personen mit EL in % der RentnerInnen <sup>2</sup>		
	Total	EL zur AV	EL zur HV	Total	EL zur AV	EL zur HV
Total	149'420	146'910	2'510	11.5	11.8	5.0
<b>Geschlecht</b>						
– Männer	39'908	39'844	64	8.2	8.3	3.0
– Frauen	109'512	107'066	2'446	13.5	14.0	5.1
<b>Nationalität</b>						
– SchweizerInnen	122'279	120'587	1'692	10.4	10.6	3.9
– AusländerInnen	27'141	26'323	818	23.0	23.7	11.7
<b>Wohnsituation</b>						
– Zu Hause	107'308	104'823	2'485	...	...	...
– Im Heim	42'112	42'087	25	...	...	...

1 Erwachsene EL-beziehende Personen.

2 RentenbezügerInnen in der Schweiz.

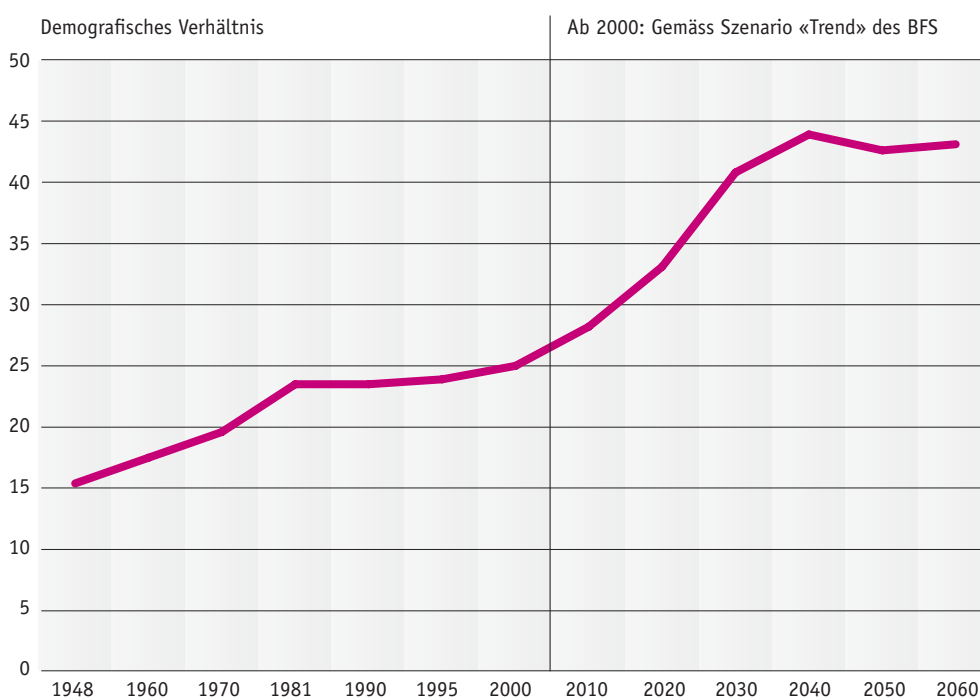
Quelle: BSV, 2005. Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, 2004.  
Reihe «Statistiken zur sozialen Sicherheit». Bern.

## 9 Demografisches Verhältnis und Lebenserwartung

Das **demografische Verhältnis** wird definiert als die Anzahl Personen im Rentenalter geteilt durch die Anzahl Personen im erwerbsfähigen Alter. Es wird im Allgemeinen als Indikator für die demografische Last, welche die AHV zu tragen hat, verwendet.

Die Grafik 10.1 zeigt den bis anhin beobachteten Stand und seine zukünftige Entwicklung, und zwar für die gesamte Schweiz (das detaillierte Verhältnis nach Kanton für das Jahr 2003 ist in Kapitel 4 zu finden).

Grafik 9.1 *Verhältnis der Bevölkerungsgruppe der über 64-Jährigen zur Bevölkerungsgruppe im Alter zwischen 20 und 64 Jahren in Prozenten, 1948 bis 2060*



Details: siehe Tabelle T 14: Verhältnis der 64-Jährigen und mehr zu den 24- bis 64-Jährigen, in Prozenten, 1948 bis 2060  
 Quelle: BFS 2001. «Demografische Entwicklungs-Szenarien der Schweiz 2000-2060». In Demos, 2001, Neuchâtel.

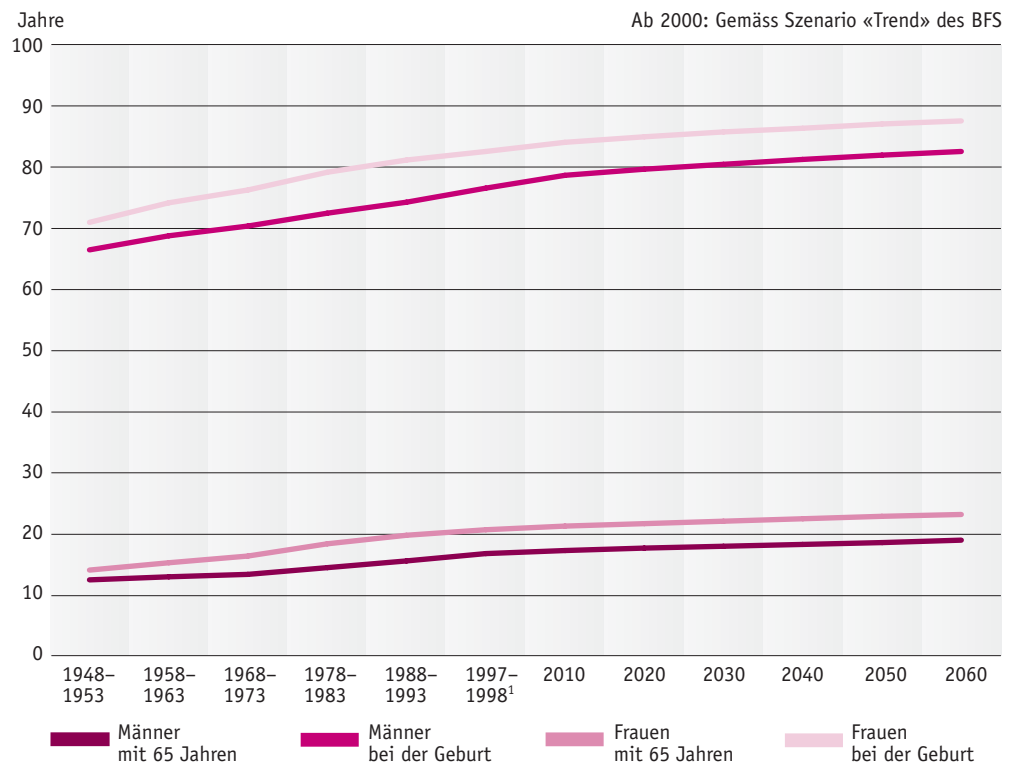
Voraussichtlich wird dieses Verhältnis um das Jahr 2020 den Wert einer stationären Bevölkerung annehmen, und zwar 34% gemäss der aktuellen Überlebensordnung<sup>12</sup>.

Diese Überlegungen müssen insofern differenziert werden, als nicht alle Rentenbezüger eine Vollrente beziehen und die Rentenbezüger im Ausland nicht inbegriffen sind (ebenso wenig die Beitragzahlenden im Ausland, deren Anzahl aber relativ klein ist).

12 Weitere demografische Betrachtungen befinden sich im Kapitel 9 der Ausgabe 2002 der «AHV-Statistik».

Für die Entwicklung des demografischen Verhältnisses sind vor allem die folgenden Komponenten massgebend: Migration, Geburtenzahl und **Lebenserwartung** (bzw. Sterblichkeit). Die folgende Grafik illustriert die Lebenserwartung zwischen 1948 und 2060.

Grafik 9.2 Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren



Details: siehe Tabelle T 15: Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren.

<sup>1</sup> Gemäss «Abgekürzter und vereinfachter Sterbetafel» des BFS.

Quelle: BFS 2001. «Demografische Entwicklungs-Szenarien der Schweiz 2000-2060». In Demos, 2001, Neuchâtel.

## 10 Vorgesehene finanzielle Entwicklung der AHV

Die mittelfristige **finanzielle Entwicklung der AHV** kann mit Hilfe eines Finanzhaushaltes abgeschätzt werden. Dabei sind die künftigen Ausgaben und Einnahmen abhängig von der demografischen Komponente (Zahl der Rentnerinnen und Rentner und der Beitragspflichtigen), von der wirtschaftlichen Komponente in Form der Lohn- und Preiszuwachsrate und von Systemänderungen aufgrund gesetzgeberischer Entscheide.

Der in Tabelle 16 dargestellte Finanzhaushalt basiert auf dem Szenario zur Bevölkerungsentwicklung gemäss dem neuen Grundszenario «Trend» (Szenario zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2000–2060, Bundesamt für Statistik, Neuenburg 2002). Bezüglich Lohn- und Preisentwicklung entsprechen die Annahmen bis ins Jahr 2009 den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung für den Voranschlag 2006 und die Finanzplanung 2007–2009 der Eidgenossenschaft. Ab dem Jahr 2010 wird ein Reallohnwachstum von 1 Prozent (Lohn 3.0%, Preis 2.0%) unterstellt.

Die 11. AHV-Revision und die Erhöhung der MWSt zugunsten von AHV und IV wurde am 16. Mai 2004 von Volk und Kantonen verworfen. Dadurch haben sich die Zukunftsperspektiven der AHV erheblich verschlechtert: weder die geplanten Einsparungen noch die Erhöhung der MWSt um einen Prozentpunkt sind möglich. Die Entwicklung des Kapitalkontos liegt hinter derjenigen des Ausgabenkontos zurück; demnach ist der Fonds in Prozenten zu den Ausgaben rückläufig. Ab 2011 dürfte der Prozentsatz unter 70% sinken; ohne entsprechende Massnahmen wird der Fonds seine Funktion nicht mehr erfüllen können.

## Anhänge – Erläuterungen

### Anhang 1: Ordentliche und ausserordentliche Renten

Das Gesetz unterscheidet zwischen **ordentlichen** und ausserordentlichen **Renten**.

Anspruch auf eine ordentliche Rente hat eine Person, wenn sie während mindestens einem Kalenderjahr AHV-Beiträge geleistet hat oder Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften geltend machen kann. Es wird unterschieden zwischen **Vollrenten** und Teilrenten. Vollrenten werden bei einer vollständigen Beitragsdauer in der Altersversicherung von 44 Jahren für Männer und 43 Jahren für Frauen ausgerichtet. Bei einer kürzeren Beitragsdauer wird eine **Teilrente** bezahlt.

Seit In-Kraft-Treten der 10. Revision gewährt die AHV praktisch keine **ausserordentlichen Renten** mehr. Bei den rund 1'000 Rentenfällen im Januar 2005 handelt es sich hauptsächlich um bereits erworbene Ansprüche oder um Hinterbliebenenrenten. Die Anzahl ist jedoch zu gering, um separat in die Tabellen aufgenommen zu werden.

### Anhang 2: Rentenberechnung

Die **Formel zur Rentenberechnung** berücksichtigt das massgebende durchschnittliche Jahreseinkommen und die Beitragsdauer und ist so aufgebaut, dass der Rentenbetrag für jede Skala im Verhältnis 1:2 variiert. Mathematisch präsentiert sie sich wie folgt:

$$\begin{aligned}
 & a \cdot b \cdot R_0 \quad \text{wenn } E \leq 12 \cdot R_0 \\
 & a \cdot b \cdot \left( 0.74 \cdot R_0 + \frac{13 \cdot E}{600} \right) \quad \text{wenn } 12 \cdot R_0 < E < 36 \cdot R_0 \\
 & a \cdot b \cdot \left( 1.04 \cdot R_0 + \frac{8 \cdot E}{600} \right) \quad \text{wenn } 36 \cdot R_0 \leq E \leq 72 \cdot R_0 \\
 & 2 \cdot a \cdot b \cdot R_0 \quad \text{wenn } E > 72 \cdot R_0
 \end{aligned}$$

Dabei bedeuten:

- $R_0$  : Betrag der minimalen Vollrente (1'075 Franken im Jahr 2005)
- $2 \cdot R_0$  : Betrag der maximalen Vollrente (2'150 Franken im Jahr 2005)
- $a$  : von der Rentenart abhängiger Faktor
- $b$  : von der Rentenskala abhängiger Faktor
- $E$  : massgebendes durchschnittliches Jahreseinkommen

Das **durchschnittliche Jahreseinkommen** ergibt sich aus den Einkommensbeträgen, die der Beitragspflicht unterstellt waren. Diese Einkommen werden addiert und über den sogenannten **Aufwertungsfaktor** auf die Höhe der Einkommen des ersten Jahres des Rentenanspruchs gehoben.

Bei der 10. AHV-Revision wurden mit den neuen Erziehungs- und Betreuungsgutschriften sowie den Übergangsgutschriften dem für die Rentensumme massgebenden Einkommen zusätzliche, beitragsunabhängige Elemente hinzugefügt.

Anspruch auf **Erziehungsgutschriften** hat ein Versicherter dann, wenn er die elterliche Gewalt über ein oder mehrere Kinder unter 16 Jahren hat.<sup>13</sup> Bei Ehepaaren werden die Erziehungsgutschriften im Allgemeinen unter den Ehegatten aufgeteilt. Die jährlichen Erziehungsgutschriften werden ab dem Jahr nach der Geburt des ersten Kindes bis zum Jahr, in dem das jüngste Kind 16 Jahre alt ist, gezählt. Um den Durchschnitt der Erziehungsgutschriften zu erhalten, wird die Summe der jährlichen Gutschriften multipliziert mit dem Dreifachen des Betrags der minimalen jährlichen Altersrente und dividiert durch die Beitragsdauer.

Anspruch auf **Betreuungsgutschriften** hat ein Versicherter dann, wenn er während der Zeit von seinem 21. Altersjahr bis zum ordentlichen Rentenalter einen oder mehrere Verwandte betreut, mit denen er im gleichen Haushalt lebt<sup>14</sup>, sofern im selben Zeitraum nicht bereits Erziehungsgutschriften angerechnet werden. Der Durchschnitt der Betreuungsgutschriften wird auf die gleiche Weise wie derjenige der Erziehungsgutschriften berechnet.

Die **Übergangsgutschriften** werden gemäss Buchstabe c von Absatz 2 der Schlussbestimmungen zur 10. Revision den vor dem 1. Januar 1953 geborenen verwitweten oder geschiedenen Altersrentenbezüglern gewährt, denen man nicht während mindestens 16 Jahren Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften zuerkennen konnte.

Das aus diesen Berechnungen resultierende massgebende Einkommen ist daher eigentlich ein technischer Wert.

Bei den Ledigen bestimmt sich die Rente nach ihren eigenen massgebenden Elementen (Einkommen oder Gutschriften). Dies gilt auch für Verheiratete, deren PartnerIn zum ersten Mal verheiratet ist und noch nicht rentenberechtigt ist.

Mit der 10. AHV-Revision wurde das **Einkommenssplitting** bei Ehepaaren eingeführt, bei dem die Hälfte der Einkommen der Ehefrau dem Ehemann zugeteilt wird und umgekehrt. Dies bedeutet, dass nicht nur das Einkommen der Person selbst ausschlaggebend ist für die Berechnung ihrer Rente, sondern auch das Einkommen des/der Partners/Partnerin, die er/sie während der Ehe erzielt hat. Dieses Einkommenssplitting wird beim Auftreten des 2. Versicherungsfalles wirksam (Erreichen des AHV-Alters einer geschiedenen oder verwitweten Person; Verheiratete, bei denen beide eine Rente beziehen).

Die **Rentenskala** ergibt sich aus der Zeitspanne, während der die versicherte Person Beiträge eingezahlt hat. Normalerweise und zum Erhalt einer AHV-Vollrente müssen ab dem 20. Altersjahr bis zur Pensionierung Beiträge einbezahlt werden. Fehlende Beitragsjahre wirken sich entsprechend negativ auf die Rentenhöhe aus. Das Ausmass der Rentenkürzung aufgrund fehlender Beitragsjahre ist an der Rentenskala ablesbar.

Der letzte Faktor hängt von der Rentenart ab. Als Referenz gelten die Renten, welche an Personen ausgerichtet werden, die das Rentenalter erreichen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Schlüsselwerte jeder Rentenart angegeben:

---

13 AHVG, Art. 29sexies.

14 AHVG, Art. 29septies.



Tabelle A 2 Rentenfaktoren, monatliche Beträge und Plafonierung der Renten, 2005

Rentenart	Renten- faktor <sup>1</sup>	Monatlicher Betrag der minimalen Vollrente	Monatlicher Betrag der maximalen Vollrente	Plafonierung von zwei Individualrenten	
				Faktor <sup>2</sup>	Höhe
Altersrente	100 %	1'075	2'150	150 %	3'225
– für Verwitwete	120 %	1'290	2'150 <sup>3</sup>	–	–
Ehepaarrente			3'225 <sup>4</sup>		
Zusatzrente	30 %	323	645	–	–
Kinderrente	40 %	430	860	60 %	1'290
Witwen-/Witwerrente	80 %	860	1'720	–	–
Waisenrente	40 %	430	860	60 %	1'290

1 In % des Betrages der Alters-Rente

2 In % des Betrages des maximalen Alters-Rente

3 Auf den Maximal-Betrag der Alters-Rente plafoniert

4 Wert für zwei Vollrenten.

Details: siehe Tabelle T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948.

### Anhang 3: Möglichkeiten des Rentenaufschubs oder -vorbezugs

Die AHV kennt das **flexible Rentenalter** nach oben bereits seit 1969, dasjenige nach unten seit 1997. In der nachfolgenden Tabelle werden die Begrenzungen angegeben.

Tabelle A 3.1 Möglichkeiten des Rentenaufschubs oder -vorbezugs

Jahr	Rentenaufschub <sup>1</sup>		Rentenvorbezug <sup>2</sup>	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1969 – 1996	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	–	–
1997 – 2000	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	1 Jahr	–
2001 – 2004	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	2 Jahre	1 Jahr
ab 2005	1 bis 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	2 Jahre	2 Jahre

1 Der Aufschub beträgt mindestens ein und höchstens 5 Jahre mit der Möglichkeit einer monatlichen Abstufung innerhalb dieser Zeitspanne.

2 Ein Vorbezug ist nur jeweils pro ganze Jahre möglich.

Der prozentuale Zuschlag zur aufgeschobenen Rente sieht wie folgt aus:

Tabelle A 3.2 Zuschlag bei Rentenaufschub

Jahr (vertikal) und Monat (horizontal)	0 bis 2 Monate	3 bis 5 Monate	6 bis 8 Monate	9 bis 11 Monate
1	5.2	6.6	8.0	9.4
2	10.8	12.3	13.9	15.5
3	17.1	18.8	20.5	22.2
4	24.0	25.8	27.7	29.6
5	31.5			

### **Kürzungsbetrag beim Rentenvorbezug**

Bis zum Erreichen des Rentenalters entspricht der Kürzungsbetrag pro Vorbezugsjahr 6.8 Prozent (bzw. 3.4 Prozent für Frauen der Jahrgänge bis 1947) der vorbezogenen Rente. Nach Vollendung des Rentenalters wird der Kürzungsbetrag ermittelt, indem die Summe der ungekürzten vorbezogenen Rentenbeträge durch die Anzahl Vorbezugs-Monate dividiert wird (12 oder 24 Monate). Dieser Betrag wird mit dem zutreffenden Prozentsatz (3.4, 6.8 oder 13.6 Prozent) multipliziert.

### **Anhang 4: Definition des Alters**

In den Tabellen der vorliegenden Statistik wird das Alter definiert als das am 31. Dezember vor dem Befragungsmonat (Januar) erreichte Alter. Somit ist eine grösstmögliche Annäherung an das im Januar erfüllte Alter erreicht, was bessere Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem Bestand an Rentenbezüglern nach dem Alter und den anderen demografischen Grössen schafft (z.B. Wohnbevölkerung).

### **Anhang 5: Das Rentenalter**

Männer haben nach dem erfüllten 65., Frauen nach dem erfüllten 64. Lebensjahr Anspruch auf eine Altersrente. Die Hinterlassenenrente wird nach dem 65./64. Altersjahr weiter ausgerichtet, sofern sie die normalerweise fällige Altersrente übersteigt oder falls die betroffene Person keinen eigenen Anspruch auf eine Alters-Rente hat. Die nachstehende Tabelle zeigt die Änderungen des **Rentenalters** seit dem Inkrafttreten der AHV:

Tabelle A 5 Rentenalter seit 1948

Jahr	Einfache Rente		Ehepaarrente	
	Mann	Frau	Mann	Frau
1948 – 1956	65	65	65	60
1957 – 1963	65	63	65	60
1964 – 1978	65	62	65	60
1979 – 1996	65	62	65	62
1997 – 2000 <sup>1</sup>	65	62	–	–
2001 – 2004	65	63	–	–
ab 2005	65	64	–	–

<sup>1</sup> Seit 1997 werden NeurentnerInnen keine Ehepaarrenten mehr ausbezahlt; die einfachen Renten werden somit zu Altersrenten; ab 2001 gibt es nur noch individuelle Altersrenten.

---

**Tabellenteil<sup>15</sup>**

<b>T 1</b>	Betriebsrechnung der AHV in Millionen Franken von 2001 bis 2004	38
<b>T 2</b>	Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2004	39
<b>T 3</b>	BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005	40
<b>T 4</b>	BezügerInnen von Altersrenten in der Schweiz nach Alter, 1995 und 2005	43
<b>T 5</b>	BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2005	44
<b>T 6</b>	Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kanton, Ende 2003	52
<b>T 7</b>	Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kanton, Januar 2005	53
<b>T 8</b>	BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005	54
<b>T 9</b>	BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2005	56
<b>T 10</b>	BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton, und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005	57
<b>T 11</b>	BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005	60
<b>T 12</b>	BezügerInnen von individuellen Massnahmen nach Alter, 2004	63
<b>T 13</b>	Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)	64
<b>T 14</b>	Altersrentner-Quotient: Verhältnis der 64-Jährigen und mehr zu den 20- bis 64-Jährigen, in Prozenten, 1948 bis 2060	67
<b>T 15</b>	Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren	67
<b>T 16</b>	AHV-Finanzhaushalt	68
<b>T 17</b>	Leistungen an AusländerInnen im Ausland	70
<b>T 18</b>	Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung	72

<sup>15</sup> Die Nummerierung der folgenden Tabellen beginnt mit einem T (Tabellenteil), um eine Verwechslung mit den Tabellen des vorangehenden Teils auszuschliessen.

**Tabelle T 1 Betriebsrechnung der AHV in Millionen Franken  
von 2001 bis 2004**

	2001	2002	2003	2004
<b>Einnahmen</b>				
1. Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber	21'600.6	21'958.1	22'437.1	22'799.5
2. Beiträge der öffentlichen Hand	7'749.6	7'717.4	8'050.7	8'299.6
Bund	4'757.7	4'759.9	4'904.9	4'977.2
Mehrwertsteuer	1'859.8	1'833.1	1'865.6	1'924.3
Steuern Spielbanken	73.5	65.4	188.9	290.8
Kantone	1'058.6	1'059.0	1'091.3	1'107.4
3. Ertrag der Anlagen	256.6	-781.6	1'459.6	1'275.9
4. Einnahmen aus Regress	12.8	9.4	10.4	12.0
Zahlungen von haftpflichtigen Dritten	13.9	10.4	11.2	12.8
Regresskosten	-1.1	-1.0	-0.8	-0.8
Total Einnahmen	29'619.6	28'903.3	31'957.9	32'387.0
<b>Ausgaben</b>				
1. Geldleistungen	28'641.3	28'657.2	29'507.9	29'908.7
Ordentliche Renten	28'182.2	28'250.5	29'210.8	29'660.4
Ausserordentliche Renten	19.7	15.0	12.7	11.5
Überweisungen und Rückvergütungen von Beiträgen bei Ausländern und Staatenlosen	249.7	187.0	67.8	39.9
Hilflosenentschädigungen	386.1	396.5	405.2	408.5
Fürsorgeleistungen an Schweizer im Ausland	0.4	0.3	0.2	0.3
Rückerstattungsforderungen netto	-196.8	-192.16	-188.9	-211.9
2. Kosten für individuelle Massnahmen	73.4	74.4	84.6	87.1
Hilfsmittel	73.3	74.3	84.5	86.9
Reisekosten	1.0	0.1	0.1	0.1
3. Beiträge an Institutionen und Organisationen	265.4	269.0	273.0	275.9
Beiträge an Organisationen	252.0	255.4	258.9	261.5
Beiträge an Pro Senectute (ELG)	12.5	12.7	13.0	13.2
Beiträge Pro Juventute (ELG)	1.0	1.0	1.2	1.3
4. Durchführungskosten	14.4	14.0	8.1	24.5
Spezialstellen	0.2	0.0	0.0	0.0
Abklärungsmassnahmen	13.3	13.2	7.3	23.9
Parteientschädigungen und Gerichtskosten	0.9	0.9	0.8	0.7
5. Verwaltungskosten	86.8	79.8	107.4	126.8
Pauschalfrankaturen	23.1	21.9	22.1	22.2
Kosten gemäss Artikel 95 AHVG	47.8	41.7	45.4	48.8
Kosten AHV-Fonds		0.7	23.4	38.8
IV-Stellen	10.7	10.6	10.9	11.2
Zuschüsse an die kant. Ausgleichskassen	5.2	5.7	5.5	5.8
Erlös aus Verkäufen und Arbeiten für Dritte	0.0	0.0	0.0	0.0
Total Ausgaben	29'081.3	29'094.5	29'981.0	30'423.0
<b>Ergebnis (Fehlbetrag bzw. Überschuss)</b>	538.3	-191.3	1'976.9	1'964.0
<b>Stand des Kapitalkontos der AHV Ende Jahr</b>	23'258.6	23'067.3	25'044.2	27'008.2

Quellen: Zentrale Ausgleichskasse. Jahresberichte.

**Tabelle T 2 Demografische und wirtschaftliche Rahmendaten von 1948 bis 2004\***

Jahr	Anzahl Personen in 1'000			Index (1948 = 100)			AHV-Lohnsumme in Mio. Fr. <sup>6</sup>
	Wohnbevölkerung <sup>1</sup>	Erwerbstätige <sup>2</sup>	AHV-Pflichtige <sup>3</sup>	Konsumentenpreise <sup>4</sup>	Löhne <sup>5</sup>	AHV-Lohn	
1948	4'582	2'378	2'108	100.0	100.0	100	10'450
1950	4'694	2'309	2'162	97.7	102.1	102	11'450
1955	4'979	2'533	2'572	106.0	116.1	117	15'000
1960	5'362	2'717	2'732	112.5	140.9	150	19'950
1965	5'943	3'025	3'059	131.9	199.0	219	33'875
1970	6'267	3'143	3'157	156.3	276.7	319	49'830
1975	6'404	3'108	3'124	226.3	466.8	549	85'053
1980	6'385	3'166	3'254	254.0	548.2	642	103'471
1985	6'533	3'354	3'488	313.2	685.5	805	139'225
1990	6'796	3'821	3'773	354.4	826.4	1'030	192'610
1991	6'880	4'076	3'812	375.1	883.9	1'100	207'873
1992	6'943	4'015	3'825	390.3	926.4	1'143	216'716
1993	6'989	3'982	3'826	403.2	951.3	1'163	220'546
1994	7'037	3'955	3'799	406.8	965.8	1'170	220'380
1995	7'081	3'957	3'782	414.1	977.7	1'198	224'475
1996	7'105	3'957	3'818	417.3	989.6	1'193	225'700
1997	7'113	3'959	3'843	419.4	994.3	1'199	228'400
1998	7'132	4'014	3'862	419.5	1'001.0	1'195	228'812
1999	7'167	4'046	3'880	422.9	1'004.2	1'226	235'740
2000	7'209	4'089	3'904	429.7	1'016.6	1'275	246'667
2001	7'285	4'156	3'968	433.8	1'042.0	1'324	260'216
2002	7'343	4'180	3'995	436.7	1'060.6	1'336	264'468
2003	7'405	4'175	4'008	439.4	1'075.6	1'361	270'250
2004	7'456	4'185	4'042	443.0	1'085.5	1'371	274'646

\* Die provisorischen Daten sind *kursiv* geschrieben.

1 Geschätzte mittlere Wohnbevölkerung der Schweiz.

2 Jahresdurchschnitte; ab 1991 revidierte Werte des BFS (2002 veröffentlicht): als erwerbstätig gelten alle Personen, die mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten (Anpassung an die Definition des Internationalen Arbeitsamtes). In den vorhergehenden Jahren belief sich die minimale Arbeitsdauer auf 6 Stunden pro Woche.

3 Ab 1969 Schätzungen.

4 Jahresdurchschnitte; Landesindex der Konsumentenpreise, BFS, monatlich.

5 Arbeitnehmerlöhne; jährlich durch das BFS (früher durch das BIGA) erhoben.

6 Massgebende Einkommen der Arbeitnehmer und Selbständigerwerbenden, beitragsäquivalentes Einkommen der Nichterwerbstätigen.

Quellen: SVS 2005, Tabelle VW 2.1

### Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005

Tabelle T 3.1 BezügerInnen, in der Schweiz

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	429'021	52'885	481'906
Altersrente, Frauen	697'449	55'796	753'245
Total Altersrente	1'126'470	108'681	1'235'151
Zusatzrente für Ehefrauen	6'931	2'486	9'417
Zusatzrente für Ehemänner	373	165	538
Kinderrente (Vater)	6'774	1'454	8'228
Kinderrente (Mutter)	881	155	1'036
Total Zusatzrente	14'959	4'260	19'219
Total Alters- und Zusatzrente	1'141'429	112'941	1'254'370
Witwenrente	42'038	6'638	48'676
Witwerrente	1'671	462	2'133
Waisenrente (Vater)	18'501	3'665	22'166
Waisenrente (Mutter)	6'604	1'268	7'872
Vollwaisenrente	155	42	197
Total Hinterlassenenrente	68'969	12'075	81'044
Total	1'210'398	125'016	1'335'414

Tabelle T 3.2 Monatliche Rentensumme in Franken, in der Schweiz

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	730'723'942	73'472'126	804'196'068
Altersrente, Frauen	1'224'924'618	75'348'650	1'300'273'268
Total Altersrente	1'955'648'560	148'820'776	2'104'469'336
Zusatzrente für Ehefrauen	3'966'493	1'094'576	5'061'069
Zusatzrente für Ehemänner	169'820	72'465	242'285
Kinderrente (Vater)	4'927'117	782'218	5'709'335
Kinderrente (Mutter)	521'262	71'672	592'934
Total Zusatzrente	9'584'692	2'020'931	11'605'623
Total Alters- und Zusatzrente	1'965'233'252	150'841'707	2'116'074'959
Witwenrente	66'175'463	8'179'656	74'355'119
Witwerrente	1'968'238	494'625	2'462'863
Waisenrente (Vater)	13'816'153	2'078'899	15'895'052
Waisenrente (Mutter)	3'869'533	575'431	4'444'964
Vollwaisenrente	161'868	31'763	193'631
Total Hinterlassenenrente	85'991'255	11'360'374	97'351'629
Total	2'051'224'507	162'202'081	2'213'426'588

### Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005

Table T 3.3 BezügerInnen, im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	23'692	174'684	198'376
Altersrente, Frauen	47'093	204'125	251'218
Total Altersrente	70'785	378'809	449'594
Zusatzrente für Ehefrauen	1'691	36'665	38'356
Zusatzrente für Ehemänner	7	36	43
Kinderrente (Vater)	1'068	3'392	4'460
Kinderrente (Mutter)	109	294	403
Total Zusatzrente	2'875	40'387	43'262
Total Alters- und Zusatzrente	73'660	419'196	492'856
Witwenrente	3'964	41'141	45'105
Witwerrente	52	331	383
Waisenrente (Vater)	1'658	8'298	9'956
Waisenrente (Mutter)	395	1'098	1'493
Vollwaisenrente	22	61	83
Total Hinterlassenenrente	6'091	50'929	57'020
Total	79'751	470'125	549'876

Table T 3.4 Monatliche Rentensumme in Franken, im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	24'963'713	88'550'463	113'514'176
Altersrente, Frauen	46'946'627	102'848'770	149'795'397
Total Altersrente	71'910'340	191'399'233	263'309'573
Zusatzrente für Ehefrauen	354'187	4'301'901	4'656'088
Zusatzrente für Ehemänner	3'325	9'092	12'417
Kinderrente (Vater)	550'632	744'553	1'295'185
Kinderrente (Mutter)	48'549	47'139	95'688
Total Zusatzrente	956'693	5'102'685	6'059'378
Total Alters- und Zusatzrente	72'867'033	196'501'918	269'368'951
Witwenrente	4'252'932	23'159'722	27'412'654
Witwerrente	47'366	238'046	285'412
Waisenrente (Vater)	940'245	2'781'815	3'722'060
Waisenrente (Mutter)	179'984	332'239	512'223
Vollwaisenrente	18'374	38'889	57'263
Total Hinterlassenenrente	5'438'901	26'550'711	31'989'612
Total	78'305'934	223'052'629	301'358'563

### Tabellen T 3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort, Januar 2005

Tabelle T 3.5 BezügerInnen, total in der Schweiz und im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	452'713	227'569	680'282
Altersrente, Frauen	744'542	259'921	1'004'463
Total Altersrente	1'197'255	487'490	1'684'745
Zusatzrente für Ehefrauen	8'622	39'151	47'773
Zusatzrente für Ehemänner	380	201	581
Kinderrente (Vater)	7'842	4'846	12'688
Kinderrente (Mutter)	990	449	1'439
Total Zusatzrente	17'834	44'647	62'481
Total Alters- und Zusatzrente	1'215'089	532'137	1'747'226
Witwenrente	46'002	47'779	93'781
Witwerrente	1'723	793	2'516
Waisenrente (Vater)	20'159	11'963	32'122
Waisenrente (Mutter)	6'999	2'366	9'365
Vollwaisenrente	177	103	280
Total Hinterlassenenrente	75'060	63'004	138'064
Total	1'290'149	595'141	1'885'290

Tabelle T 3.6 Monatliche Rentensumme, total in der Schweiz und im Ausland

Rentenart	SchweizerInnen	AusländerInnen	Total
Altersrente, Männer	755'687'655	162'022'589	917'710'244
Altersrente, Frauen	1'271'871'245	178'197'420	1'450'068'665
Total Altersrente	2'027'558'900	340'220'009	2'367'778'909
Zusatzrente für Ehefrauen	4'320'680	5'396'477	9'717'157
Zusatzrente für Ehemänner	173'145	81'557	254'702
Kinderrente (Vater)	5'477'749	1'526'771	7'004'520
Kinderrente (Mutter)	569'811	118'811	688'622
Total Zusatzrente	10'541'385	7'123'616	17'665'001
Total Alters- und Zusatzrente	2'038'100'285	347'343'625	2'385'443'910
Witwenrente	70'428'395	31'339'378	101'767'773
Witwerrente	2'015'604	732'671	2'748'275
Waisenrente (Vater)	14'756'398	4'860'714	19'617'112
Waisenrente (Mutter)	4'049'517	907'670	4'957'187
Vollwaisenrente	180'242	70'652	250'894
Total Hinterlassenenrente	91'430'156	37'911'085	129'341'241
Total	2'129'530'441	385'254'710	2'514'785'151



**Tabelle T 4 BezügerInnen von Altersrenten<sup>1</sup> in der Schweiz nach Alter, 1995 und 2005**

Alter	1995		2005	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
62	–	33'004	–	5'347
63	–	32'824	1'240	37'996
64	–	33'548	2'452	36'245
65	28'239	33'072	31'808	35'474
66	27'117	32'783	30'812	34'556
67	26'328	31'862	29'308	33'202
68	25'568	32'415	29'075	33'722
69	24'976	31'974	28'644	33'282
70	23'829	31'622	27'700	32'621
71	23'506	30'988	25'975	31'947
72	22'297	29'815	25'346	31'422
73	22'165	30'528	24'120	30'640
74	20'831	28'890	23'105	30'650
75	17'039	24'313	21'483	29'687
76	15'966	22'970	20'253	28'641
77	14'664	21'912	18'946	27'341
78	14'073	21'521	17'921	27'129
79	12'955	21'148	16'838	26'144
80	13'355	22'364	15'159	25'162
81	12'031	21'327	14'372	23'675
82	10'882	20'341	12'691	21'975
83	9'266	18'641	12'082	21'551
84	8'374	17'321	10'545	19'229
85	7'091	15'512	7'891	15'254
86	6'146	14'275	6'744	13'288
87	4'913	11'993	5'646	12'018
88	4'017	10'110	4'842	10'716
89	3'153	8'481	3'983	9'355
90	2'399	6'991	3'558	8'951
91	1'795	5'340	2'739	7'355
92	1'401	4'322	2'139	6'089
93	941	3'365	1'476	4'755
94	584	2'305	1'092	3'643
95	452	1'662	741	2'552
96	262	1'138	489	1'882
97	193	765	292	1'271
98	92	476	172	804
99	64	287	97	524
100	36	174	55	330
101	23	107	41	194
102	2	61	25	131
103	2	30	10	58
104	2	17	1	30
105	–	4	5	15
106	–	4	–	3
107	–	2	–	2
108	1	1	–	2
Total	407'030	712'605	481'913	756'860

1 BezügerInnen von Hinterlassenen- und Zusatzrenten, die im AHV-Alter sind, sind in dieser Tabelle inbegriffen.

## Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2005

Tabelle T 5.1 BezügerInnen von Altersrenten

Kanton	Altersrenten		Total
	Männer	Frauen	
ZH – Zürich	81'585	128'544	210'129
BE – Bern	68'363	108'222	176'585
LU – Luzern	22'539	34'444	56'983
UR – Uri	2'590	3'618	6'208
SZ – Schwyz	7'919	11'287	19'206
OW – Obwalden	1'991	2'874	4'865
NW – Nidwalden	2'356	3'222	5'578
GL – Glarus	2'617	4'177	6'794
ZG – Zug	5'840	8'702	14'542
FR – Freiburg	13'627	20'589	34'216
SO – Solothurn	16'996	26'190	43'186
BS – Basel-Stadt	14'503	25'863	40'366
BL – Basel-Landsch.	19'684	28'511	48'195
SH – Schaffhausen	5'496	8'743	14'239
AR – Appenzell A. Rh.	3'537	5'435	8'972
AI – Appenzell I. Rh.	1'069	1'458	2'527
SG – St. Gallen	27'943	43'977	71'920
GR – Graubünden	12'676	19'338	32'014
AG – Aargau	34'058	50'505	84'563
TG – Thurgau	13'895	21'123	35'018
TI – Tessin	23'493	38'440	61'933
VD – Waadt	39'459	63'493	102'952
VS – Wallis	18'576	27'717	46'293
NE – Neuenburg	11'575	18'970	30'545
GE – Genf	24'707	40'446	65'153
JU – Jura	4'812	7'357	12'169
Total	481'906	753'245	1'235'151

**Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten  
nach Kanton, Januar 2005**
*Tabelle T 5.2 Summe der Altersrenten in Tausend Franken*

Kanton	Altersrenten		Total
	Männer	Frauen	
ZH – Zürich	138'839	227'572	366'411
BE – Bern	114'786	188'799	303'585
LU – Luzern	37'334	58'655	95'989
UR – Uri	4'284	6'135	10'418
SZ – Schwyz	13'140	19'035	32'175
OW – Obwalden	3'235	4'709	7'945
NW – Nidwalden	3'942	5'427	9'369
GL – Glarus	4'409	7'340	11'749
ZG – Zug	9'765	14'748	24'513
FR – Freiburg	22'366	34'567	56'933
SO – Solothurn	28'888	46'129	75'017
BS – Basel-Stadt	24'623	46'543	71'166
BL – Basel-Landsch.	33'488	49'932	83'420
SH – Schaffhausen	9'241	15'374	24'615
AR – Appenzell A. Rh.	5'905	9'345	15'250
AI – Appenzell I. Rh.	1'717	2'399	4'116
SG – St. Gallen	46'600	75'919	122'519
GR – Graubünden	21'006	32'613	53'619
AG – Aargau	57'695	87'973	145'667
TG – Thurgau	23'273	36'493	59'766
TI – Tessin	37'335	62'202	99'536
VD – Waadt	64'929	108'429	173'358
VS – Wallis	30'697	46'357	77'055
NE – Neuenburg	19'371	33'153	52'523
GE – Genf	39'364	67'792	107'156
JU – Jura	7'962	12'635	20'597
Total	804'196	1'300'273	2'104'469

## Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2005

Tabelle T 5.3 BezügerInnen von Zusatzrenten

Kanton	Ehefrauen	Zusatzrenten Ehemänner	Kinder <sup>1</sup>	Total
ZH – Zürich	1'172	109	1'565	2'846
BE – Bern	1'079	49	855	1'983
LU – Luzern	524	15	452	991
UR – Uri	74	4	50	128
SZ – Schwyz	146	6	159	311
OW – Obwalden	48	1	55	104
NW – Nidwalden	52	3	43	98
GL – Glarus	47	1	39	87
ZG – Zug	78	5	93	176
FR – Freiburg	325	18	290	633
SO – Solothurn	321	21	279	621
BS – Basel-Stadt	251	18	312	581
BL – Basel-Landsch.	367	28	379	774
SH – Schaffhausen	97	5	67	169
AR – Appenzell A. Rh.	49	9	56	114
AI – Appenzell I. Rh.	24	–	30	54
SG – St. Gallen	572	37	494	1'103
GR – Graubünden	293	8	212	513
AG – Aargau	587	45	539	1'171
TG – Thurgau	262	11	206	479
TI – Tessin	864	29	569	1'462
VD – Waadt	782	38	931	1'751
VS – Wallis	508	14	345	867
NE – Neuenburg	223	13	216	452
GE – Genf	547	45	938	1'530
JU – Jura	125	6	90	221
Total	9'417	538	9'264	19'219

1 Ein Kind kann gleichzeitig zwei Renten erhalten, wobei es zu Doppelzählungen kommt (siehe Kap. 2 «Rentenkumulation bei Kindern»).

## Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2005

Table T 5.4 Summe der Zusatzrenten in Tausend Franken

Kanton	Ehefrauen	Zusatzrenten Ehemänner	Kinder <sup>1</sup>	Total
ZH – Zürich	629	51	1'094	1'774
BE – Bern	595	23	595	1'213
LU – Luzern	278	6	305	589
UR – Uri	40	1	34	76
SZ – Schwyz	78	3	110	190
OW – Obwalden	25	1	34	59
NW – Nidwalden	29	2	29	60
GL – Glarus	26	0	26	52
ZG – Zug	42	2	66	111
FR – Freiburg	179	8	192	380
SO – Solothurn	175	10	198	383
BS – Basel-Stadt	133	8	207	349
BL – Basel-Landsch.	207	13	267	487
SH – Schaffhausen	52	2	50	104
AR – Appenzell A. Rh.	27	4	39	71
AI – Appenzell I. Rh.	13	–	19	32
SG – St. Gallen	312	16	339	667
GR – Graubünden	162	3	151	316
AG – Aargau	325	20	377	721
TG – Thurgau	140	5	147	292
TI – Tessin	446	13	380	838
VD – Waadt	409	17	627	1'053
VS – Wallis	279	6	229	514
NE – Neuenburg	122	6	143	271
GE – Genf	268	20	588	876
JU – Jura	69	3	56	128
Total	5'061	242	6'302	11'606

<sup>1</sup> Ein Kind kann gleichzeitig zwei Renten erhalten, wobei es zu Doppelzählungen kommt (siehe Kap. 2 «Rentenkumulation bei Kindern»).

## Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Kanton, Januar 2005

Tabelle T 5.5 BezügerInnen von Hinterlassenenrenten

Kanton	Witwen	Hinterlassenenrenten		Total
		Witwer	Waisen	
			Einfach Doppelt	
ZH – Zürich	7'518	332	4'474 44	12'368
BE – Bern	6'326	272	3'762 22	10'382
LU – Luzern	2'155	104	1'457 3	3'719
UR – Uri	261	9	144 –	414
SZ – Schwyz	833	45	545 2	1'425
OW – Obwalden	206	11	137 1	355
NW – Nidwalden	215	7	122 –	344
GL – Glarus	292	14	150 –	456
ZG – Zug	555	32	362 –	949
FR – Freiburg	1'807	89	1'218 12	3'126
SO – Solothurn	1'642	74	975 6	2'697
BS – Basel-Stadt	1'092	32	747 8	1'879
BL – Basel-Landsch.	1'701	80	992 6	2'779
SH – Schaffhausen	535	22	310 2	869
AR – Appenzell A. Rh.	386	16	239 –	641
AI – Appenzell I. Rh.	97	–	79 –	176
SG – St. Gallen	3'044	139	1'913 9	5'105
GR – Graubünden	1'347	61	817 5	2'230
AG – Aargau	3'698	165	2'229 10	6'102
TG – Thurgau	1'453	86	1'010 3	2'552
TI – Tessin	2'462	76	1'249 4	3'791
VD – Waadt	4'316	168	2'737 29	7'250
VS – Wallis	2'450	109	1'395 10	3'964
NE – Neuenburg	1'234	55	795 5	2'089
GE – Genf	2'457	105	1'765 12	4'339
JU – Jura	594	30	415 4	1'043
Total	48'676	2'133	30'038 197	81'044

**Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten  
nach Kanton, Januar 2005**
*Tabelle T 5.6 Summe der Hinterlassenenrenten in Tausend Franken*

Kanton	Witwen	Hinterlassenenrenten Witwer	Waisen		Total
			Einfach	Doppelt	
ZH – Zürich	11'575	381	3'003	45	15'004
BE – Bern	9'801	317	2'583	23	12'724
LU – Luzern	3'288	119	987	3	4'397
UR – Uri	406	9	103	–	518
SZ – Schwyz	1'283	53	382	1	1'720
OW – Obwalden	314	13	97	1	425
NW – Nidwalden	331	9	88	–	428
GL – Glarus	453	16	105	–	575
ZG – Zug	857	36	246	–	1'139
FR – Freiburg	2'770	103	837	13	3'722
SO – Solothurn	2'566	86	677	5	3'334
BS – Basel-Stadt	1'616	35	476	8	2'135
BL – Basel-Landsch.	2'664	95	681	6	3'446
SH – Schaffhausen	824	24	212	2	1'063
AR – Appenzell A. Rh.	592	19	169	–	780
AI – Appenzell I. Rh.	148	–	59	–	207
SG – St. Gallen	4'660	160	1'301	8	6'129
GR – Graubünden	2'069	71	571	5	2'716
AG – Aargau	5'775	199	1'558	10	7'543
TG – Thurgau	2'251	92	694	4	3'040
TI – Tessin	3'588	87	811	3	4'490
VD – Waadt	6'487	197	1'826	28	8'539
VS – Wallis	3'751	127	955	11	4'844
NE – Neuenburg	1'858	61	515	3	2'438
GE – Genf	3'510	122	1'122	10	4'764
JU – Jura	918	31	280	4	1'233
Total	74'355	2'463	20'340	194	97'352

## Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten in der Schweiz nach Kanton, Januar 2005

Tabelle T 5.7 BezügerInnen

Kanton	Altersrenten	Zusatzrenten	Hinterlassenenrenten	Total
ZH – Zürich	210'129	2'846	12'368	225'343
BE – Bern	176'585	1'983	10'382	188'950
LU – Luzern	56'983	991	3'719	61'693
UR – Uri	6'208	128	414	6'750
SZ – Schwyz	19'206	311	1'425	20'942
OW – Obwalden	4'865	104	355	5'324
NW – Nidwalden	5'578	98	344	6'020
GL – Glarus	6'794	87	456	7'337
ZG – Zug	14'542	176	949	15'667
FR – Freiburg	34'216	633	3'126	37'975
SO – Solothurn	43'186	621	2'697	46'504
BS – Basel-Stadt	40'366	581	1'879	42'826
BL – Basel-Landsch.	48'195	774	2'779	51'748
SH – Schaffhausen	14'239	169	869	15'277
AR – Appenzell A. Rh.	8'972	114	641	9'727
AI – Appenzell I. Rh.	2'527	54	176	2'757
SG – St. Gallen	71'920	1'103	5'105	78'128
GR – Graubünden	32'014	513	2'230	34'757
AG – Aargau	84'563	1'171	6'102	91'836
TG – Thurgau	35'018	479	2'552	38'049
TI – Tessin	61'933	1'462	3'791	67'186
VD – Waadt	102'952	1'751	7'250	111'953
VS – Wallis	46'293	867	3'964	51'124
NE – Neuenburg	30'545	452	2'089	33'086
GE – Genf	65'153	1'530	4'339	71'022
JU – Jura	12'169	221	1'043	13'433
Total	1'235'151	19'219	81'044	1'335'414



**Tabellen T 5 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten in der Schweiz nach Kanton, Januar 2005**
*Tabelle T 5.8 Rentensumme in Tausend Franken*

Kanton	Altersrenten	Zusatzrenten	Hinterlassenenrenten	Total
ZH – Zürich	366'411	1'774	15'004	383'189
BE – Bern	303'585	1'213	12'724	317'522
LU – Luzern	95'989	589	4'397	100'975
UR – Uri	10'418	76	518	11'011
SZ – Schwyz	32'175	190	1'720	34'086
OW – Obwalden	7'945	59	425	8'429
NW – Nidwalden	9'369	60	428	9'857
GL – Glarus	11'749	52	575	12'376
ZG – Zug	24'513	111	1'139	25'763
FR – Freiburg	56'933	380	3'722	61'035
SO – Solothurn	75'017	383	3'334	78'735
BS – Basel-Stadt	71'166	349	2'135	73'650
BL – Basel-Landsch.	83'420	487	3'446	87'353
SH – Schaffhausen	24'615	104	1'063	25'782
AR – Appenzell A. Rh.	15'250	71	780	16'100
AI – Appenzell I. Rh.	4'116	32	207	4'355
SG – St. Gallen	122'519	667	6'129	129'315
GR – Graubünden	53'619	316	2'716	56'651
AG – Aargau	145'667	721	7'543	153'931
TG – Thurgau	59'766	292	3'040	63'098
TI – Tessin	99'536	838	4'490	104'865
VD – Waadt	173'358	1'053	8'539	182'950
VS – Wallis	77'055	514	4'844	82'413
NE – Neuenburg	52'523	271	2'438	55'233
GE – Genf	107'156	876	4'764	112'797
JU – Jura	20'597	128	1'233	21'957
Total	2'104'469	11'606	97'352	2'213'427

**Tabelle T 6 Demografische Daten, Wohnbevölkerung der Schweiz nach Kanton, Ende 2003**

Kanton	Bevölkerung 65 Jahre und älter	Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahre	Alterslast (über 64 J.) in % <sup>1</sup>	Jugendlast (unter 20 J.) in % <sup>2</sup>	Gesamtlast in % <sup>3</sup>
ZH – Zürich	194'112	799'981	24.3 %	32.0 %	56.2 %
BE – Bern	166'510	583'230	28.5 %	34.7 %	63.2 %
LU – Luzern	52'792	214'695	24.6 %	39.9 %	64.5 %
UR – Uri	5'751	20'975	27.4 %	40.0 %	67.4 %
SZ – Schwyz	18'137	83'708	21.7 %	39.5 %	61.2 %
OW – Obwalden	4'684	19'936	23.5 %	42.7 %	66.2 %
NW – Nidwalden	5'275	24'800	21.3 %	36.3 %	57.5 %
GL – Glarus	6'458	22'851	28.3 %	40.2 %	68.5 %
ZG – Zug	13'393	66'588	20.1 %	35.5 %	55.6 %
FR – Freiburg	32'207	151'565	21.2 %	41.5 %	62.7 %
SO – Solothurn	40'223	151'151	26.6 %	36.7 %	63.3 %
BS – Basel-Stadt	38'612	116'067	33.3 %	27.5 %	60.8 %
BL – Basel-Landsch.	44'150	164'178	26.9 %	34.2 %	61.0 %
SH – Schaffhausen	13'427	44'508	30.2 %	36.0 %	66.2 %
AR – Appenzell A. Rh.	8'748	31'403	27.9 %	40.8 %	68.7 %
AI – Appenzell I. Rh.	2'371	8'451	28.1 %	49.6 %	77.6 %
SG – St. Gallen	67'395	277'255	24.3 %	40.6 %	64.9 %
GR – Graubünden	30'067	115'150	26.1 %	36.2 %	62.3 %
AG – Aargau	77'351	352'436	21.9 %	37.1 %	59.1 %
TG – Thurgau	33'092	140'720	23.5 %	41.2 %	64.7 %
TI – Tessin	58'333	197'584	29.5 %	31.1 %	60.6 %
VD – Waadt	97'212	393'055	24.7 %	37.9 %	62.6 %
VS – Wallis	43'918	175'781	25.0 %	37.2 %	62.1 %
NE – Neuenburg	28'809	99'990	28.8 %	38.3 %	67.1 %
GE – Genf	62'241	268'860	23.1 %	34.6 %	57.7 %
JU – Jura	11'473	40'695	28.2 %	41.5 %	69.7 %
Total	1'156'741	4'565'613	25.3 %	36.0 %	61.3 %

Quelle: BFS, die Bevölkerungsdaten, 2003.

1 Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

2 Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

3 Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen und der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

**Tabelle T 7 Durchschnittliche ordentliche Altersrente nach Geschlecht und Kanton, Januar 2005**

Kanton	Männer	Frauen
ZH – Zürich	1'702	1'771
BE – Bern	1'679	1'745
LU – Luzern	1'656	1'703
UR – Uri	1'654	1'696
SZ – Schwyz	1'659	1'687
OW – Obwalden	1'625	1'639
NW – Nidwalden	1'673	1'685
GL – Glarus	1'685	1'758
ZG – Zug	1'672	1'695
FR – Freiburg	1'641	1'679
SO – Solothurn	1'700	1'762
BS – Basel-Stadt	1'698	1'800
BL – Basel-Landsch.	1'701	1'752
SH – Schaffhausen	1'681	1'759
AR – Appenzell A. Rh.	1'670	1'720
AI – Appenzell I. Rh.	1'606	1'645
SG – St. Gallen	1'668	1'727
GR – Graubünden	1'657	1'687
AG – Aargau	1'694	1'742
TG – Thurgau	1'675	1'728
TI – Tessin	1'589	1'619
VD – Waadt	1'646	1'708
VS – Wallis	1'653	1'673
NE – Neuenburg	1'673	1'748
GE – Genf	1'593	1'677
JU – Jura	1'655	1'718
Total	1'669	1'727

## Tabellen T 8 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005

Tabelle T 8.1 Männer, ohne Ehepartnerin die gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Rentenhöhe	Zivilstand					Total
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt	
< 1'075	1'520	2'918	921	1'214	188	6'761
1'075	1'782	84	49	52	3	1'970
1'076 – 1'200	2'004	671	243	457	62	3'437
1'201 – 1'300	2'054	696	317	487	75	3'629
1'301 – 1'400	1'498	886	538	696	105	3'723
1'401 – 1'500	2'137	1'359	1'173	965	141	5'775
1'501 – 1'600	1'568	1'822	1'675	1'193	188	6'446
1'601 – 1'700	2'667	2'890	2'073	1'920	259	9'809
1'701 – 1'800	3'444	3'925	2'687	2'748	420	13'224
1'801 – 1'900	3'444	5'388	4'182	3'670	598	17'282
1'901 – 2'000	2'698	6'408	5'072	3'921	416	18'515
2'001 – 2'149	2'374	9'485	11'191	4'559	367	27'976
2'150	3'644	19'997	26'720	7'160	535	58'056
> 2'150	139	285	229	145	12	810
Total	30'973	56'814	57'070	29'187	3'369	177'413
Durchschnitt	1'634	1'881	1'987	1'845	1'765	1'864

Tabelle T 8.2 Frauen, ohne Ehepartner der gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Rentenhöhe	Zivilstand					Total
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt	
< 1'075	3'742	5'669	4'706	2'748	287	17'152
1'075	5'314	3'456	263	177	28	9'238
1'076 – 1'200	3'302	5'330	1'120	1'086	132	10'970
1'201 – 1'300	3'329	3'574	1'850	1'363	110	10'226
1'301 – 1'400	3'095	2'514	2'836	1'654	109	10'208
1'401 – 1'500	4'895	2'395	5'881	2'527	164	15'862
1'501 – 1'600	4'060	1'755	9'486	2'950	215	18'466
1'601 – 1'700	6'101	1'908	12'003	5'357	285	25'654
1'701 – 1'800	6'597	1'533	16'246	7'853	418	32'647
1'801 – 1'900	6'320	1'076	21'609	8'143	512	37'660
1'901 – 2'000	6'115	724	23'344	6'967	317	37'467
2'001 – 2'149	7'268	639	51'860	7'756	262	67'785
2'150	8'144	704	132'162	12'079	325	153'414
> 2'150	475	17	716	311	15	1'534
Total	68'757	31'294	284'082	60'971	3'179	448'283
Durchschnitt	1'643	1'302	1'979	1'798	1'659	1'853

**Tabellen T 8 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach Rentenhöhe in der Schweiz, Januar 2005**
*Table T 8.3 Ehepaare: beide Partner erhalten eine AV- oder IV-Rente beide Partner leben in der Schweiz*

Betrag		Mann: AV		Mann: IV		Total
		Frau: AV	Frau: IV	Frau: AV	Frau: IV	
	BezügerInnen	557	5	11	24	597
0–500	Durchschn. (Männer)	146	126	135	165	146
	Durchschn. (Frauen)	164	127	261	168	165
	BezügerInnen	948	29	41	184	1'202
501–1'000	Durchschn. (Männer)	370	465	420	445	385
	Durchschn. (Frauen)	393	329	379	368	387
	BezügerInnen	1'784	84	83	625	2'576
1'001–1'500	Durchschn. (Männer)	634	687	758	718	660
	Durchschn. (Frauen)	647	578	506	571	622
	BezügerInnen	3'069	279	157	994	4'499
1'501–2'000	Durchschn. (Männer)	867	1'149	882	949	903
	Durchschn. (Frauen)	911	666	908	789	869
	BezügerInnen	9'119	739	472	1'383	11'713
2'001–2'500	Durchschn. (Männer)	1'156	1'447	900	1'237	1'174
	Durchschn. (Frauen)	1'173	837	1'408	1'035	1'145
	BezügerInnen	33'124	1'253	954	1'935	37'266
2'501–3'000	Durchschn. (Männer)	1'399	1'568	1'174	1'422	1'400
	Durchschn. (Frauen)	1'396	1'185	1'579	1'334	1'391
	BezügerInnen	44'082	981	1'016	1'035	47'114
3'001–3'224	Durchschn. (Männer)	1'571	1'549	1'568	1'538	1'570
	Durchschn. (Frauen)	1'548	1'548	1'552	1'563	1'549
	BezügerInnen	204'108	1'642	2'094	2'010	209'854
3'225	Durchschn. (Männer)	1'621	1'629	1'625	1'611	1'621
	Durchschn. (Frauen)	1'604	1'596	1'600	1'614	1'604
	BezügerInnen	1'844	16	3	28	1'891
3'226 u. mehr	Durchschn. (Männer)	1'886	1'931	1'654	1'745	1'884
	Durchschn. (Frauen)	1'828	1'474	1'683	1'574	1'821
	BezügerInnen	298'635	5'028	4'831	8'218	316'712
Total	Durchschn. (Männer)	1'556	1'522	1'400	1'317	1'547
	Durchschn. (Frauen)	1'542	1'295	1'513	1'233	1'529

## Tabellen T 9 BezügerInnen von ordentlichen Altersrenten nach massgebendem Einkommen in der Schweiz, Januar 2005

Table T 9.1 Männer, ohne Ehepartnerin die gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Jährliches Einkommen	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt
Weniger oder 12'900	2'528	363	30	17	11
12'901 – 25'800	4'660	826	2'942	509	71
25'801 – 38'700	4'389	2'278	10'650	1'945	304
38'701 – 51'600	5'845	4'937	19'921	4'441	815
50'601 – 64'500	5'852	9'488	11'702	7'018	917
64'501 – 77'400	3'290	12'460	5'349	6'261	543
77'401 – 116'100	3'248	17'327	4'679	6'520	518
116'101 und mehr	1'161	9'135	1'797	2'476	190
Total	30'973	56'814	57'070	29'187	3'369

Table T 9.2 Frauen, ohne Ehepartner der gleichzeitig eine Rente erhält, nach Zivilstand

Jährliches Einkommen	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Getrennt
Weniger oder 12'900	7'166	6'444	742	214	83
12'901 – 25'800	7'928	11'081	18'514	1'980	210
25'801 – 38'700	11'673	6'155	59'704	6'457	461
38'701 – 51'600	11'901	3'513	96'660	12'899	866
50'601 – 64'500	11'220	1'940	54'358	14'072	754
64'501 – 77'400	9'577	960	23'706	10'445	374
77'401 – 116'100	8'209	958	21'293	12'457	334
116'101 und mehr	1'083	243	9'105	2'447	97
Total	68'757	31'294	284'082	60'971	3'179

Table T 9.3 Beide Partner erhalten eine Altersrente  
Der Rentenbezüger oder die Rentenbezügerin lebt in der Schweiz

Jährliches Einkommen	Männer	Frauen
Weniger oder 12'900	322	500
12'901 – 25'800	9'282	11'144
25'801 – 38'700	38'656	46'502
38'701 – 51'600	98'822	101'696
50'601 – 64'500	72'922	68'782
64'501 – 77'400	35'036	32'133
77'401 – 116'100	32'156	28'412
116'101 und mehr	12'192	10'329
Total <sup>1</sup>	299'388	299'498

<sup>1</sup> Der Unterschied der beiden Totale kommt daher, dass die Ehepartnerin oder der Ehepartner eine Invalidenrente erhalten kann, und somit nicht in der Tabelle auftritt.

**Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton  
und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005**
*Table T 10.1 Männer*

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	229	702	927	1'858
BE – Bern	237	708	924	1'869
LU – Luzern	61	386	306	753
UR – Uri	1	45	44	90
SZ – Schwyz	25	74	96	195
OW – Obwalden	11	26	31	68
NW – Nidwalden	5	35	18	58
GL – Glarus	11	14	44	69
ZG – Zug	10	48	66	124
FR – Freiburg	38	257	269	564
SO – Solothurn	42	218	228	488
BS – Basel-Stadt	36	194	192	422
BL – Basel-Landsch.	42	269	256	567
SH – Schaffhausen	10	53	70	133
AR – Appenzell A. Rh.	13	28	58	99
AI – Appenzell I. Rh.	–	7	25	32
SG – St. Gallen	84	307	349	740
GR – Graubünden	29	120	174	323
AG – Aargau	91	345	392	828
TG – Thurgau	40	111	171	322
TI – Tessin	58	438	552	1'048
VD – Waadt	104	480	514	1'098
VS – Wallis	57	223	331	611
NE – Neuenburg	27	85	123	235
GE – Genf	48	215	269	532
JU – Jura	36	97	70	203
Total	1'345	5'485	6'499	13'329
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14.10.2005).

## Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005

Tabelle T 10.2 Frauen

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	287	1'607	2'390	4'284
BE – Bern	359	1'660	2'534	4'553
LU – Luzern	85	673	877	1'635
UR – Uri	3	83	100	186
SZ – Schwyz	26	147	254	427
OW – Obwalden	4	50	93	147
NW – Nidwalden	7	62	52	121
GL – Glarus	9	65	121	195
ZG – Zug	10	81	167	258
FR – Freiburg	71	533	628	1'232
SO – Solothurn	70	553	565	1'188
BS – Basel-Stadt	67	516	538	1'121
BL – Basel-Landsch.	60	561	588	1'209
SH – Schaffhausen	23	144	206	373
AR – Appenzell A. Rh.	6	63	161	230
AI – Appenzell I. Rh.	2	18	41	61
SG – St. Gallen	105	580	931	1'616
GR – Graubünden	29	254	473	756
AG – Aargau	135	750	1'022	1'907
TG – Thurgau	49	279	453	781
TI – Tessin	67	1'140	1'558	2'765
VD – Waadt	171	1'025	1'536	2'732
VS – Wallis	80	439	909	1'428
NE – Neuenburg	42	226	372	640
GE – Genf	77	517	822	1'416
JU – Jura	32	220	193	445
Total	1'876	12'246	17'584	31'706
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14. 10. 2005).



## Tabellen T 10 BezügerInnen von Hilflosenentschädigungen nach Kanton und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005

Table T 10.3 Männer und Frauen

Kanton	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
ZH – Zürich	516	2'309	3'317	6'142
BE – Bern	596	2'368	3'458	6'422
LU – Luzern	146	1'059	1'183	2'388
UR – Uri	4	128	144	276
SZ – Schwyz	51	221	350	622
OW – Obwalden	15	76	124	215
NW – Nidwalden	12	97	70	179
GL – Glarus	20	79	165	264
ZG – Zug	20	129	233	382
FR – Freiburg	109	790	897	1'796
SO – Solothurn	112	771	793	1'676
BS – Basel-Stadt	103	710	730	1'543
BL – Basel-Landsch.	102	830	844	1'776
SH – Schaffhausen	33	197	276	506
AR – Appenzell A. Rh.	19	91	219	329
AI – Appenzell I. Rh.	2	25	66	93
SG – St. Gallen	189	887	1'280	2'356
GR – Graubünden	58	374	647	1'079
AG – Aargau	226	1'095	1'414	2'735
TG – Thurgau	89	390	624	1'103
TI – Tessin	125	1'578	2'110	3'813
VD – Waadt	275	1'505	2'050	3'830
VS – Wallis	137	662	1'240	2'039
NE – Neuenburg	69	311	495	875
GE – Genf	125	732	1'091	1'948
JU – Jura	68	317	263	648
Total	3'221	17'731	24'083	45'035
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14.10.2005).

## Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005

Tabelle T 11.1 Bezüger, Männer

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	3	–	3	6
65 – 69	647	770	632	2'049
70 – 74	402	961	959	2'322
75 – 79	192	1'037	1'260	2'489
80 – 84	80	1'159	1'494	2'733
85 – 89	19	874	1'199	2'092
90 – 94	2	539	753	1'294
95 – 99	–	138	180	318
100 – 104	–	7	17	24
> 105	–	–	2	2
Total	1'345	5'485	6'499	13'329
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Tabelle T 11.2 Summen, Männer, in Tausend Franken

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	1	–	4	6
65 – 69	155	448	587	1'189
70 – 74	86	517	825	1'428
75 – 79	41	558	1'084	1'684
80 – 84	17	625	1'286	1'928
85 – 89	4	470	1'032	1'506
90 – 94	0	290	648	939
95 – 99	–	74	155	229
100 – 104	–	4	15	18
> 105	–	–	2	2
Total	305	2'986	5'637	8'928
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14. 10. 2005).

### Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005

Table T 11.3 Bezüger, Frauen

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	370	335	273	978
65 – 69	671	766	750	2'187
70 – 74	449	1'135	1'107	2'691
75 – 79	253	1'658	1'964	3'875
80 – 84	113	2'528	3'593	6'234
85 – 89	15	2'742	4'108	6'865
90 – 94	3	2'264	3'907	6'174
95 – 99	2	728	1'613	2'343
100 – 104	–	88	260	348
> 105	–	2	9	11
Total	1'876	12'246	17'584	31'706
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Table T 11.4 Summen, Frauen, in Tausend Franken

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	103	227	273	603
65 – 69	145	414	645	1'204
70 – 74	97	611	952	1'659
75 – 79	54	893	1'691	2'638
80 – 84	24	1'361	3'090	4'475
85 – 89	3	1'476	3'535	5'014
90 – 94	1	1'219	3'360	4'580
95 – 99	0	392	1'388	1'780
100 – 104	–	47	224	271
> 105	–	1	8	9
Total	427	6'640	15'165	22'232
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14.10.2005).

## Tabellen T 11 BezügerInnen und Summen von Hilflosenentschädigungen nach Alter und Hilflosigkeitsgrad, Januar 2005

Tabelle T 11.5 Bezüger, Männer und Frauen

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	373	335	276	984
65 – 69	1'318	1'536	1'382	4'236
70 – 74	851	2'096	2'066	5'013
75 – 79	445	2'695	3'224	6'364
80 – 84	193	3'687	5'087	8'967
85 – 89	34	3'616	5'307	8'957
90 – 94	5	2'803	4'660	7'468
95 – 99	2	866	1'793	2'661
100 – 104	–	95	277	372
> 105	–	2	11	13
Total	3'221	17'731	24'083	45'035
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Tabelle T 11.6 Summen, Männer und Frauen, in Tausend Franken

Altersgruppe	Hilflosigkeitsgrad			Total
	Leicht	Mittel	Schwer	
60 – 64	104	227	278	609
65 – 69	299	861	1'232	2'392
70 – 74	183	1'128	1'777	3'087
75 – 79	96	1'451	2'775	4'322
80 – 84	41	1'985	4'376	6'402
85 – 89	7	1'946	4'567	6'520
90 – 94	1	1'509	4'008	5'519
95 – 99	0	466	1'543	2'009
100 – 104	–	51	238	289
> 105	–	1	9	11
Total	733	9'626	20'803	31'161
Höhe der monatlichen Entschädigung	215	538	860	

Angaben, die gegenüber der veröffentlichten Papierversion geändert wurden (14. 10. 2005).

## Tabellen T 12 BezügerInnen von individuellen Massnahmen nach Alter, 2004

Table T 12.1 Männer

Alter	Abklärungsmassnahmen <sup>1</sup>	Hilfsmittel <sup>2</sup>	Total
63 – 64	–	9	9
65 – 69	888	6'601	7'489
70 – 74	1'530	7'302	8'832
75 – 79	1'722	6'259	7'981
80 – 84	1'811	4'756	6'567
85 – 89	1'167	2'414	3'581
90 – 94	605	956	1'561
95 und älter	211	190	401
Total	7'934	28'487	36'421

1 Personen mit nur Abklärungsmassnahmen. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

Table T 12.2 Frauen

Alter	Abklärungsmassnahmen <sup>1</sup>	Hilfsmittel <sup>2</sup>	Total
63 – 64	199	1'472	1'671
65 – 69	756	5'711	6'467
70 – 74	1'264	5'178	6'442
75 – 79	1'983	5'136	7'119
80 – 84	2'964	5'167	8'131
85 – 89	2'754	3'669	6'423
90 – 94	2'136	1'948	4'084
95 und älter	733	551	1'284
Total	12'789	28'832	41'621

1 Personen mit nur Abklärungsmassnahmen. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

Table T 12.3 Männer und Frauen

Alter	Abklärungsmassnahmen <sup>1</sup>	Hilfsmittel <sup>2</sup>	Total
63 – 64	199	1'481	1'680
65 – 69	1'644	12'312	13'956
70 – 74	2'794	12'480	15'274
75 – 79	3'705	11'395	15'100
80 – 84	4'775	9'923	14'698
85 – 89	3'921	6'083	10'004
90 – 94	2'741	2'904	5'645
95 und älter	944	741	1'685
Total	20'723	57'319	78'042

1 Personen mit nur Abklärungsmassnahmen. Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die von den IV-Stellen angeordnet werden, um den Anspruch auf IV-Leistungen abzuklären.

2 Hauptsächlich Personen, die ein Hörgerät benötigen. Personen in Heimen, die einen Rollstuhl benötigen, sind hier nicht aufgeführt.

### Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Tabelle T 13.1 Höhe der Altersrenten (einfache und Ehepaarrenten)

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Rentenhöhe in Franken			
		Einfache Altersrente Minimum	Einfache Altersrente Maximum	Ehepaarrente Minimum	Ehepaarrente Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	40	125	65	200
1. Revision <sup>1</sup>	1.1951	40	125	65	200
2. Revision	1.1954	60	142	97	227
3. Revision <sup>1</sup>	1.1956	60	142	97	227
4. Revision	1.1957	75	155	120	247
5. Revision	7.1961	90	200	144	320
6. Revision	1.1964	125	267	200	427
Teuerungsausgleich	1.1967	138	294	220	470
7. Revision	1.1969	200	400	320	640
Teuerungsausgleich <sup>2</sup>	1.1971	220	440	352	704
8. Revision <sup>2</sup>					
1. Phase	1.1973	400	800	600	1'200
2. Phase	1.1975	500	1'000	750	1'500
Teuerungsausgleich	1.1977	525	1'050	788	1'575
9. Revision <sup>3</sup>	1.1979	525	1'050	788	1'575
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	550	1'100	825	1'650
	1.1982	620	1'240	930	1'860
	1.1984	690	1'380	1'035	2'070
	1.1986	720	1'440	1'080	2'160
	1.1988	750	1'500	1'125	2'250
	1.1990 <sup>4</sup>	800	1'600	1'200	2'400
	1.1992	900	1'800	1'350	2'700
	1.1993 <sup>5</sup>	940	1'880	1'410	2'820
	1.1995	970	1'940	1'455	2'910
10. Revision <sup>6</sup>	1.1997	995	1'990	1'493	2'985
	1.1999	1'005	2'010	1'508	3'015
	1.2001	1'030	2'060	–	3'090 <sup>7</sup>
	1.2003	1'055	2'110	–	3'165 <sup>7</sup>
	1.2005	1'075	2'150	–	3'225 <sup>7</sup>

1 Diese Revisionen hatten keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindex; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6.25 % der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahresteuern von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Renten Anpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, kennt nur noch Individualrenten.

7 Die 10. AHV-Revision hat die Ehepaarrenten abgeschafft. Beim hier angegebenen Betrag handelt es sich um den maximalen Plafond, den zwei Ehepartner mit vollständiger Versicherungszeit zusammen erhalten können.

### Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Table T 13.2 Höhe der Witwen-/Witwerrenten und der Zusatzrenten

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Rentenhöhe in Franken			
		Witwen-/Witwerrente Minimum	Maximum	Zusatzrente für Ehepartner <sup>8</sup> Minimum	Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	32	113	–	–
1. Revision <sup>1</sup>	1.1951	32	113	–	–
2. Revision	1.1954	49	128	–	–
3. Revision <sup>1</sup>	1.1956	49	128	–	–
4. Revision	1.1957	60	124	–	–
5. Revision	7.1961	72	160	–	–
6. Revision	1.1964	100	214	50	107
Teuerungsausgleich	1.1967	110	235	55	118
7. Revision	1.1969	160	320	80	160
Teuerungsausgleich <sup>2</sup>	1.1971	176	352	88	176
8. Revision <sup>2</sup>					
1. Phase	1.1973	320	640	140	280
2. Phase	1.1975	400	800	175	350
Teuerungsausgleich	1.1977	420	840	184	368
9. Revision <sup>3</sup>	1.1979	420	840	184	368
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	440	880	165 <sup>6</sup>	330 <sup>6</sup>
	1.1982	496	992	186	372
	1.1984	552	1104	207	414
	1.1986	576	1'152	216	432
	1.1988	600	1'200	225	450
	1.1990 <sup>4</sup>	640	1'280	240	480
	1.1992	720	1'440	270	540
	1.1993 <sup>5</sup>	752	1'504	282	564
	1.1995	776	1'552	291	582
10. Revision <sup>7</sup>	1.1997	796	1'592	299	597
	1.1999	804	1'608	302	603
	1.2001	824	1'648	309	618
	1.2003	844	1'688	317	633
	1.2005	860	1'720	323	645

1 Diese Revision hatte keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindex; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6,25% der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahresteuern von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Renten Anpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Herabsetzung des Ansatzes der Zusatzrenten für Ehefrauen von 35 auf 30% der einfachen Rente.

7 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, hat Witwerrenten eingeführt.

8 Nur für Ehefrau bis 1996; für Ehefrau und Ehemann ab 1997.

### Tabellen T 13 Höhe der ordentlichen AHV-Renten seit 1948 (ganze Renten, Skala 44)

Tabelle T 13.3 Höhe der Kinder- und Waisenrenten seit 1948

Gesetzesrevision	Inkrafttreten	Waisen- und Kinderrenten in Franken			
		Einfache		Doppelte	
		Minimum	Maximum	Minimum	Maximum
Ursprüngliches Gesetz	1.1948	13	30	18	45
1. Revision <sup>1</sup>	1.1951	13	30	18	45
2. Revision	1.1954	19	43	28	64
3. Revision <sup>1</sup>	1.1956	19	43	28	64
4. Revision	1.1957	30	62	45	93
5. Revision	7.1961	36	80	54	120
6. Revision	1.1964	50	107	75	160
Teuerungsausgleich	1.1967	55	118	83	176
7. Revision	1.1969	80	160	120	240
Teuerungsausgleich <sup>2</sup>	1.1971	88	176	132	264
8. Revision <sup>2</sup>					
1. Phase	1.1973	160	320	240	480
2. Phase	1.1975	200	400	300	600
Teuerungsausgleich	1.1977	210	420	315	630
9. Revision <sup>3</sup>	1.1979	210	420	315	630
Anpassung gemäss Mischindex	1.1980	220	440	330	660
	1.1982	248	496	372	744
	1.1984	276	552	414	828
	1.1986	288	576	432	864
	1.1988	300	600	450	900
	1.1990 <sup>4</sup>	320	640	480	960
	1.1992	360	720	540	1'080
	1.1993 <sup>5</sup>	376	752	564	1'128
	1.1995	388	776	582	1'164
10. Revision <sup>6</sup>	1.1997	398	796	597	1'194
	1.1999	402	804	603	1'206
	1.2001	412	824	618	1'236
	1.2003	422	844	633	1'266
	1.2005	430	860	645	1'290

1 Diese Revision hatte keinen Einfluss auf die Höhe der ordentlichen Renten.

2 1972 und 1974 wurde im September im Sinne eines Teuerungsausgleichs eine doppelte Monatsrente ausbezahlt.

3 Keine Rentenerhöhungen. Einführung des Mischindex; neue Teilrentenordnung.

4 1991 wurde eine einmalige Teuerungszulage von 6.25 % der Jahresrente ausbezahlt.

5 Seit 1. 1. 1992 kann der Bundesrat bei einer Jahreststeuerung von mindestens 4 Prozent bereits nach einem Jahr eine AHV/IV-Renten Anpassung anordnen. Seit 1. 1. 1993 gilt eine neue, geknickte Rentenformel, welche die mittleren Einkommen begünstigen soll.

6 Die Renten, welche nach dem Stand des Gesetzes bis 9. AHV-Revision festgesetzt wurden, werden im Normalfall bis Ende des Jahres 2000 weitergeführt. Die 10. AHV-Revision, seit 1. 1. 1997 in Kraft, hat die Vollwaisen- (ausser wenn der Vater unbekannt ist) und Doppelkinderrenten abgeschafft.



**Tabelle T 14 Altersrentner-Quotient: Verhältnis der 64-Jährigen und mehr zu den 20- bis 64-Jährigen, in Prozenten, 1948 bis 2060**

Jahr	1948	1960	1970	1981	1990	1995
Alters-Quotient	15.4	17.5	19.6	23.5	23.5	23.9

Ab dem Jahr 2000: Gemäss Szenario «Trend» des BFS

Jahr	2000	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Alters-Quotient	25	28.2	33.1	40.8	43.9	42.6	43.1

**Tabelle T 15 Restliche Lebenserwartung von 1948 bis 2060, in Jahren**

Jahre	Männer		Frauen	
	bei Geburt	bei 65 Jahren	bei Geburt	bei 65 Jahren
1948 – 1953	66.4	12.4	70.9	14.0
1958 – 1963	68.7	12.9	74.1	15.2
1968 – 1973	70.3	13.3	76.2	16.3
1978 – 1983	72.4	14.4	79.1	18.3
1988 – 1993	74.2	15.5	81.1	19.7
1997 – 1998	76.5	16.7	82.5	20.6

Ab dem Jahr 2000: Gemäss Szenario «Trend» des BFS

2010	78.6	17.2	84.0	21.2
2020	79.6	17.6	84.9	21.6
2030	80.4	17.9	85.7	22.0
2040	81.2	18.2	86.3	22.4
2050	81.9	18.5	87.0	22.8
2060	82.5	18.9	87.5	23.1

**Tabelle T 16 AHV-Finanzhaushalt**

Abrechnung 2004, Szenario A00–2000. Beträge in Millionen Franken, zu Preisen von 2005.

Jahr	<b>Ausgaben</b> Geltende Ordnung	Beiträge und Regress	MWST <sup>1</sup>	<b>Einnahmen</b> Öffentliche Hand	Ertrag Anlagen	Total
2004	30'423	22'811	1'924	6'376	1'276	32'387
2005	31'656	22'941	1'959	6'666	619	32'185
2006	31'731	23'155	1'987	6'687	671	32'500
2007	32'896	23'370	2'031	6'925	753	33'079
2008	33'193	23'569	2'072	6'989	743	33'373
2009	34'837	23'771	2'112	7'322	708	33'913
2010	34'842	24'015	2'133	7'326	757	34'231
2011	36'420	24'253	2'154	7'646	683	34'736
2012	36'529	24'490	2'175	7'671	600	34'936
2013	38'518	24'719	2'196	8'073	482	35'470
2014	38'481	24'937	2'216	8'068	352	35'573
2015	40'350	25'156	2'235	8'447	189	36'027

<sup>1</sup> Mehrwertsteuer mit Anteil Bund  
ab 1. 1. 1999: 1.0 Prozentpunkte (proportional)

**Tabelle T 16 AHV-Finanzhaushalt (Fortsetzung)**

Beträge in Millionen Franken, zu Preisen von 2004.

Jahr	Kapital-Konto der AHV		
	Jährliche Veränderung	Stand Ende Jahr	In % der Ausgaben
2004	1'964	27'008	88.8
2005	529	27'537	87.0
2006	769	28'007	88.3
2007	183	27'777	84.4
2008	180	27'547	83.0
2009	-924	26'216	75.3
2010	-611	25'091	72.0
2011	-1'684	22'915	62.9
2012	-1'593	20'873	57.1
2013	-3'048	17'415	45.2
2014	-2'908	14'166	36.8
2015	-4'323	9'565	23.7

BSV/2005

Annahmen über die wirtschaftliche Entwicklung in %:				
Jahr	2005	2006	2006 – 2008	ab 2010
Lohn	1.4	1.8	2.3	3.0
Preis	0.9	1.1	1.5	2.0

Rentenanpassung: 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015

## Tabellen T 17 Leistungen an AusländerInnen im Ausland

Tabelle T 17.1 Beitragsüberweisungen, 2003 und 2004

Land	2003		2004	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Griechenland	–	–	–	–
Italien	1'624	36'664'998	354	6'218'962
Türkei	359	10'092'809	366	10'300'346
Total	1'983	46'757'806	720	16'519'308

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2004.

Tabelle T 17.2 Pauschalabfindungen, 2004

Land	AV		HV		IV		Total AHV/IV	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
Chile	–	–	1	20'093	–	–	1	20'093
Kroatien	123	2'397'902	16	244'080	9	187'824	148	2'829'806
Dänemark	5	68'021	–	–	–	–	5	68'021
Spanien	251	2'069'217	72	917'105	–	–	323	2'986'322
Verein. Staaten	1	5'878	–	–	–	–	1	5'878
Finnland	1	6'928	–	–	–	–	1	6'928
Griechenland	18	229'062	1	16'538	–	–	19	245'600
Ungarn	3	34'846	–	–	–	–	3	34'846
Irland	1	4'829	–	–	–	–	1	4'829
Israel	9	159'020	–	–	–	–	9	159'020
Italien	1'167	11'104'961	224	2'438'904	–	–	1'391	13'543'865
Mazedonien	111	1'555'092	44	712'308	–	–	155	2'267'400
Philippinen	–	–	1	4'284	–	–	1	4'284
Portugal	44	698'577	18	393'178	–	–	62	1'091'755
Slowakische Rep.	3	24'133	–	–	–	–	3	24'133
Tschechische Rep.	4	79'565	1	20'657	–	–	5	100'222
San Marino	5	43'858	–	–	–	–	5	43'858
Slowenien	44	834'517	9	197'755	6	93'765	59	1'126'037
Schweden	10	73'846	–	–	–	–	10	73'846
Türkei	72	1'232'908	31	463'718	–	–	103	1'696'626
Ex-Jugoslawien	750	12'637'475	327	4'757'832	53	1'181'413	1'130	18'576'720
Total	2'622	33'260'635	745	10'186'452	68	1'463'002	3'435	44'910'089

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2004.

## Tabellen T 17 Leistungen an AusländerInnen im Ausland

Table T 17.3 Aufteilung der ordentlichen Renten nach Abkommen, 2004

Land	AV		HV		IV		Total AHV/IV	
	Fälle <sup>2</sup>	Fr. <sup>3</sup>	Fälle <sup>2</sup>	Fr. <sup>3</sup>	Fälle <sup>2</sup>	Fr. <sup>3</sup>	Fälle <sup>2</sup>	Fr. <sup>3</sup>
Deutschland	111'118	318'428'378	8'669	29'195'625	6'559	32'673'461	126'346	380'297'464
Österreich	39'026	119'784'548	3'137	11'168'508	3'500	16'490'428	45'663	147'443'484
Belgien	1'332	4'963'057	136	581'837	40	377'956	1'508	5'922'850
Bosnien-Herzegovina	–	–	–	–	2	10'080	2	10'080
Kanada	2'674	3'529'124	183	296'022	141	346'381	2'998	4'171'527
Chile	33	239'622	10	94'832	32	260'224	75	594'678
Zypern	7	80'470	–	–	–	–	7	80'470
Kroatien	1'105	9'472'012	277	1'974'161	952	7'056'925	2'334	18'503'098
Dänemark	174	1'046'585	27	148'819	26	174'665	227	1'370'069
Spanien	48'083	312'526'168	6'452	42'189'783	8'625	94'000'073	63'160	448'716'024
Verein. Staaten	4'089	12'022'362	239	745'100	79	376'505	4'407	13'143'967
Finnland	82	463'397	29	166'798	65	233'679	176	863'874
Frankreich	31'581	196'092'311	4'037	32'285'241	6'366	111'519'965	41'984	339'897'517
Griechenland	1'489	13'892'117	132	1'211'145	102	1'248'708	1'723	16'351'970
Ungarn	152	1'963'497	31	248'442	38	286'390	221	2'498'329
Irland	28	139'050	11	107'520	9	66'812	48	313'382
Israel	63	428'499	4	31'932	4	21'564	71	481'995
Italien	153'491	1'238'826'370	19'073	150'606'516	19'586	183'617'397	192'150	1'573'050'283
Liechtenstein	1'129	4'368'551	136	657'246	200	1'096'762	1'465	6'122'559
Luxemburg	243	733'776	20	29'075	30	132'756	293	895'607
Mazedonien	148	975'545	116	995'756	241	1'425'760	505	3'397'061
Norwegen	145	803'845	9	65'832	3	8'031	157	877'708
Niederlande	3'699	12'499'729	277	1'118'553	87	1'203'871	4'063	14'822'153
Portugal	4'026	26'011'637	2'218	14'471'510	9'883	97'987'667	16'127	138'470'814
Philippinen	2	10'467	–	–	–	–	2	10'467
Québec	278	354'674	12	17'256	19	56'416	309	428'346
Slowakische Rep.	15	134'753	15	149'405	8	43'903	38	328'061
Tschechische Rep.	85	731'046	24	233'741	31	250'053	140	1'214'840
Grossbritannien	3'200	14'467'514	207	1'134'985	56	408'247	3'463	16'010'746
San Marino	8	63'760	–	–	1	7'328	9	71'088
Slowenien	312	2'534'147	58	506'261	195	1'442'656	565	4'483'064
Schweden	505	2'822'949	45	277'264	84	319'761	634	3'419'974
Tschechoslowakei <sup>3</sup>	4	17'112	–	–	–	–	4	17'112
Türkei	762	7'319'766	657	5'595'377	1'165	10'103'249	2'584	23'018'392
Ex-Jugoslawien	5'291	38'816'642	3'455	21'031'756	5'449	32'663'270	14'195	92'511'668
Total	414'379	2'346'563'480	49'696	317'336'298	63'578	595'910'943	527'653	3'259'810'721

1 Anzahl = Anzahl laufende Renten im Dezember 2004: Diese Zahl kann nicht ohne weiteres mit der Rentensumme in Bezug gesetzt werden.

2 Fr. = Rentensumme von Januar bis Dezember 2004, inkl. Nachzahlungen von Januar bis Dezember 2004.

3 Besitzstandsgarantie gemäss gekündigtem Abkommen.

## Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Table T 18.1 Freiwillige Versicherung, Ende 2004

	Anzahl Beitragspflichtige	
Frauen	23'843	62.06 %
Männer	14'578	37.94 %
Total	38'421	100.00 %

	Aufteilung der Beitragspflichtigen nach Alter			
	Männer	Frauen	Total	Anteil in %
0 – 9 Jahre	137	134	271	0.71%
10 – 20 Jahre	405	356	761	1.98%
21 – 29 Jahre	772	777	1'549	4.03%
30 – 39 Jahre	2'179	3'575	5'754	14.98%
40 – 49 Jahre	3'414	7'183	10'597	27.58%
50 Jahre und mehr	7'671	11'818	19'489	50.72%
Total	14'578	23'843	38'421	100.00%

Kontinent/Land	Geografische Aufteilung der Beitragspflichtigen	
	31.12.2003	31.12.2004
Deutschland	3'211	2'686
Österreich	659	545
Spanien	3'224	2'647
Frankreich	5'410	4'520
Griechenland	589	514
Italien	5'471	4'732
Grossbritannien	1'423	1'138
Andere Länder EU	1'348	1'021
Total EU	21'335	17'803
EFTA	54	45
Andere Länder Europa	1'501	1'401
Total Europa	22'890	19'249
Nordamerika	5'710	4'790
Zentralamerika	952	814
Südamerika	7'076	5'866
Total Amerika	13'738	11'470
Afrika	2'571	2'263
Asien	4'117	3'736
Australien/Neuseeland	1'936	1'703
Total andere Kontinente	8'624	7'702
Gesamttotal	45'252	38'421

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2004.

## Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Table T 18.2 Schweizer im Ausland, freiwillige Versicherung –  
Art der Leistungen, 2003 und 2004

	Bestand am 31. 12. 2003	Bestand am 31. 12. 2004	Veränderung
Ordentl. Hauptrenten sowie Witwen-/Witwerrenten	72'497	75'324	3.9%
Ordentliche Zusatzrenten für Ehepartner	2'183	1'883	-13.7%
Ordentliche Kinder- und Waisenrenten	3'284	3'432	4.5%
Ausserordentliche Renten	1	2	100.0%
Hilflosenentschädigungen	15	22	46.7%
Hilfsleistungen	39	39	0.0%
Total	78'019	80'702	3.4%
	Jahr 2003	Jahr 2004	
Gesamtleistungen in Mio. Fr.	904.1	945.6	4.6%

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2004.

Table T 18.3 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, 2003 und 2004

Jahr	AHV		IV		Total	
	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.	Fälle	Fr.
2003	78'019	904'084'056	8'867	118'322'855	86'886	1'022'406'911
2004	80'702	945'613'337	9'455	124'184'246	90'157	1'069'797'583

Quelle: Zentrale Ausgleichsstelle, Jahresbericht 2004.

## Tabellen T 18 Leistungen an SchweizerInnen im Ausland, freiwillige Versicherung

Table T 18.4 Leistungen an SchweizerInnen, welche im Jahr 2003 von einem anderen Staat auf Grund eines Sozialversicherungsabkommens ausbezahlt wurden

Abkommen	Anzahl RentnerInnen	Summe in Franken
Deutschland <sup>1</sup>	50'322	173'239'500
Österreich <sup>1</sup>	8'277	26'193'538
Belgien <sup>1</sup>	1'423	5'004'528
Kanada <sup>1</sup>	540	1'379'078
Chile	19	41'161
Zypern <sup>3</sup>	–	–
Kroatien	136	309'152
Dänemark <sup>2</sup>		
Spanien	2'534	7'677'549
Verein. Staaten <sup>2</sup>		
Finnland	15	51'526
Frankreich <sup>2</sup>		
Grossbritannien	4'250	18'818'741
Griechenland	47	14'956
Ungarn <sup>2</sup>		
Irland	3	33'252
Israel <sup>2</sup>		
Italien <sup>2</sup>		
Liechtenstein <sup>2</sup>		
Luxemburg	178	2'017'431
Mazedonien <sup>2</sup>		
Norwegen	196	2'234'313
Niederlande	6'686	54'395'596
Portugal	79	406'654
Québec	302	546'255
Slowakische Rep. <sup>2</sup>		
Tschechische Rep.	1'661	3'304'993
San Marino <sup>2</sup>		
Schweden	667	4'709'305
Slowenien <sup>2</sup>		
Türkei <sup>2</sup>		
<b>Total</b>	<b>77'335</b>	<b>300'377'528</b>

1 Betrifft Renten an Bezüger in der Schweiz.

2 Angaben nicht erhalten.

3 Keine Leistungen im 2003.



## Stichwortverzeichnis

<b>A</b>	Alkoholsteuer	4
	Aufwertungsfaktor	33
	Ausgleichsfonds	2, 3
<b>B</b>	Beitragsrückvergütung	8, 24
<b>D</b>	Definition des Alters	36
	demografisches Verhältnis	14, 30
	Drei-Säulen	2
	durchschnittliches Jahreseinkommen	21, 33
<b>E</b>	Entwicklung der AHV (zukünftige)	32
<b>F</b>	Formel zur Rentenberechnung	33
	freiwillige Versicherung	8
<b>G</b>	Gutschriften	22, 34
<b>H</b>	Hilflosenentschädigungen	3
	Hilfsmittel	3
<b>L</b>	Lebenserwartung	31
<b>M</b>	massgebendes Jahreseinkommen	21, 33
	Mehrwertsteuer (MWST)	2, 4
<b>O</b>	öffentliche Hand	4
	Ordentliche Rente	33
<b>P</b>	Plafonierung	20, 35
<b>R</b>	Rententalter	36
	Rentenaufschub	27, 35
	Rentenskala	33, 34
	Rentenvorbezug	27, 35
	Rentnerverhältnis	14, 30
<b>S</b>	Spielbankenabgabe	4
	Splitting	18, 20, 34
<b>T</b>	Tabaksteuer	4
	Teilrente	24, 33
<b>U</b>	Umlageverfahren	2, 8
<b>V</b>	Vollrente	33
<b>W</b>	Waisenrente	10
	Witwenrente/Witwerrente	10
<b>Z</b>	Zusatzrenten	10



## «Statistiken zur sozialen Sicherheit»

### Sozialversicherungen im Allgemeinen

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik  
Inhalt: Gesamtrechnung der Sozialversicherung, Zeitreihen zu Einnahmen, Ausgaben, Anzahl Bezüger, Durchschnittsleistungen und Ansätzen aller Sozialversicherungszweige.  
Vertrieb: BBL, Einzelexemplare gratis  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004  
Bestellnummern: 318.122.04 d (deutsch)  
318.122.04 f (französisch)

### AHV und IV

AHV-Statistik  
Inhalt: Rentenbezüger und Rentensummen im demographischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Umfeld. Vertrieb: BBL  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2005  
Bestellnummern: 318.123.05 d (deutsch)  
318.123.05 f (französisch)

### Die AHV-Einkommen

Inhalt: AHV/IV/EO-beitragspflichtige Personen und Einkommen, nach verschiedenen Kriterien. Vertrieb: BBL  
Herausgabe: alle zwei Jahre, letzte Ausgabe: 2001 (Beitragsjahr 1999)  
Bestellnummern: 318.126.99 d (deutsch)  
318.126.99 f (französisch)

### Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Inhalt: Anzahl Bezüger, Leistungen, Ausgaben, Berechnungselemente wie Mietzins/Heimtaxe, Vermögen. Vertrieb: BBL  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2005 (Rechnungsjahr 2004)  
Bestellnummern: 318.685.04 d (deutsch)  
318.685.04 f (französisch)

### IV-Statistik

Inhalt: Angaben über Personen, die eine Invalidenrente, Hilflosenentschädigung der IV beziehen, nach verschiedenen Kriterien, wie Gebrechen, Alter, Invaliditätsgrad oder Kanton. Vertrieb: BBL  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2005  
Bestellnummern: 318.124.05 d (deutsch)  
318.124.05 f (französisch)

### Spitex-Statistik

Inhalt: Dienstleistungsangebot, Personal, Stellen, Stunden, KlientInnen, Einnahmen und Kosten nach Kanton. Vertrieb: BSV  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004 (Rechnungsjahr 2003)  
Bestellnummern: 04.419 d (deutsch)  
04.520 f (französisch)

## Weitere Statistische Publikationen

### Sozialversicherungen im Allgemeinen

Sozialversicherungs-Statistik –  
Aktueller regelmässiger Beitrag  
Inhalt: Aktuelle Daten zu den Finanzhaushalten der Sozialversicherung. Vertrieb: BSV  
Herausgabe: zweimonatlich, in der Zeitschrift «Soziale Sicherheit» des BSV (deutsche und französische Ausgabe)  
Abonnement: Fr. 54.–/Jahr

### Faltprospekt «Sozialversicherung der Schweiz»

Inhalt: Betriebsrechnungen AHV, IV, EO, EL, Rechnungsergebnisse über Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung, Unfallversicherung (SUVA), Arbeitslosenversicherung und Familienzulagen sowie verschiedene statistische Angaben. Vertrieb: BBL, gratis  
Herausgabe: jährlich, letzte Ausgabe: 2004  
Bestellnummer: 318.001.04 df (zweisprachig)

### BSV:

Bundesamt für Sozialversicherung  
Effingerstrasse 20, CH–3003 Bern  
Fax 031 324 06 87

### Elektronische Publikationen:

[www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm](http://www.bsv.admin.ch/statistik/details/d/index.htm)

### BBL:

BBL, Vertrieb Publikationen, CH–3003 Bern  
Fax 031 325 50 58, [www.bundespublikationen.ch](http://www.bundespublikationen.ch)

Wussten Sie schon, dass:

- im Januar 2005 1.89 Millionen Menschen in der Schweiz und im Ausland in den Genuss einer AHV-Rente kamen (Seite 8)?
- zwischen 1995 und 2005 die Zahl der 80-jährigen oder älteren Frauen um 12% und bei den Männern um 22% zugenommen hat (Seite 13)?
- die Ausländer fast einen Viertel der Beiträge der AHV bezahlen und fast einen Sechstel der Leistungen beziehen (Seite 25)?
- im Jahre 2002 etwas mehr als 40% des verfügbaren Einkommens der Rentner aus ihren AHV- oder IV-Renten stammte (Seite 6)?
- fünf von sechs Ehepaare in der Schweiz im Rentenalter monatlich mehr als 3'000 Franken AHV-Rente erhalten (Tabelle T 8.3)?
- die Möglichkeit des Rentenaufschubs in der AHV seit 1969 (bis zu 5 Jahren) und des Rentenvorbezugs seit 1997 (bis zu 2 Jahren) besteht, und dass besonders der Vorbezug von den Frauen genutzt wird (Seite 27 und 35)?
- auf 100 Menschen zwischen 20 und 64 Jahren heute 25 Personen kommen, die älter als 65 sind, und dass es im Jahre 2030 sogar 41 sein werden (Seite 30)?

Diese und weitere interessante Informationen rund um die AHV von gestern, heute und morgen finden Sie in der hier vorliegenden Publikation.